

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

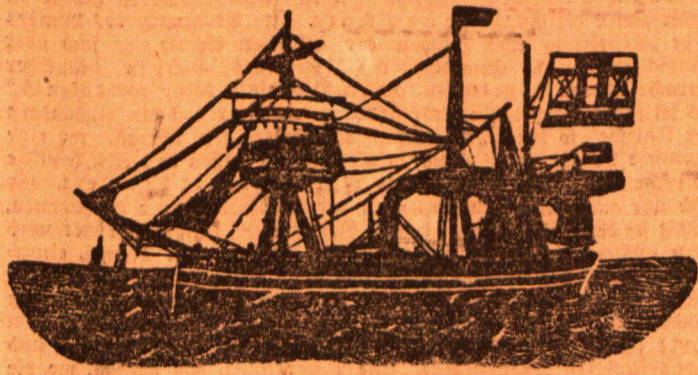
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
numerando 16 Mk. 50 Pf., mit Postlohn 18 Mk.

**Auswärtige**  
Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Erpeditionen der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Erstteile von Abonnenten mit 50 Pf.,  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet.  
Reklamen für Siehe 2,75 Pf., Auswärtige 3,50 Pf. die Zeile.  
Etwasiger Rabatt kann im Poststempel, bei Einreichung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtliche Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigen-Entnahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 80 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

In Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

19

Memel, Sonntag, den 23. Januar 1921

73. Jahrgang

## Deutscher Reichstag

22. Berlin, 22. Januar. (Priv.-Tel.)

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung, der  
als vertraulich erklärte Beratung des auswärtigen Ausschusses  
begonnen war, mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfes  
zur Änderung des Einkommensteuergesetzes. Die  
Sache enthält an erster Stelle eine steuerrechtliche Änderung, die  
Sachverhalt hat, die mit der Doppelbesteuerung des Steuerjahres 1921  
hundertsten Härten zu mildern. Es ist dies schon die dritte  
Sache zum Einkommensteuergesetz, obwohl dieses erst neun Monate  
alt ist. Als erster Redner — denn entgegen der Übung, solche  
Sachen zunächst an einen Ausschuss zu verweisen, wurde hier sehr  
frühlich debattiert — erhielt der Steuerminister der Sozial-  
demokratie Keil das Wort, der erklärte, daß seine Fraktion trotz  
aller Bedenken auf dem Boden der Vorlage stände. In seiner  
ersten Dauerrede polemisierte er gegen die Rechte und gab damit  
seiner nachfolgenden Redner, dem Deutschnationalen Dr.  
Löffler, den erwünschten Anlaß zu einer Verteidigungsrede,  
die nach der Methode „Der Angriff ist die beste Verteidigung“,  
manchem Sieb gegen die Sozialdemokratie führte.  
Der Finanzminister Wirth verteidigte zunächst die Bestimmung  
des Gesetzes, daß Beiträge für Kultur und politische Vereine nicht  
steuerfrei sein sollen, und wandte sich dann gegen verschiedene  
Ansprüche des Reichstages.

Dem Reichswirtschaftsrat ist ein Antrag zugegangen, der  
Erhöhung des steuerfreien Einkommens vorsieht. Der steuer-  
freie Einkommensanteil soll für jede zur Auszahlung des Steuer-  
beitrages zustehende Person von 500 auf 1000 Mark erhöht werden  
und von jeder Landessteuer oder Kommunalsteuer freibleiben.

## Die deutsche Getreidebewirtschaftung

22. Berlin, 22. Januar. (Tel.) Am 20. Januar fand beim  
deutschen Staatskommissar für Volksernährung unter dem Vorsitz  
des Reichsministers Dr. Herms eine Besprechung mit den Ober-  
präsidenten über Ernährung und wirtschaftliche Fragen statt. Es  
wurde die Maßnahmen zur wirksamen Erfassung des Brot-  
getreides eingehend erörtert. Die Passerumlage bleibt aufrecht  
erhalten. Einjährige der Kommunalverbände werden unter Berücksichtigung  
der besonderen Verhältnisse schnellstmöglich und eingehend  
erörtert werden. Besondere Berücksichtigung bei der endgültigen  
Festsetzung des Ablieferungspreises sollen die kleinen Betriebe und  
die kleinen Betriebe finden, die auch vor dem Kriege ausschließlich  
den eigenen Futterbedarf deckten. Herms gab die  
Erklärung ab, daß der Brotpreis jetzt unter keinen Umständen ver-  
ändert werden dürfe. Ferner erklärte er, daß die Getreidewirtschaft  
der jetzigen Form für das künftige Wirtschaftsjahr nicht beibe-  
halten werden würde, daß aber die öffentliche Bewirtschaftung des  
Brotgetreides als solche aufrechterhalten sei. In welcher Form Um-  
gestaltung stattfinden wird, könne zurzeit noch nicht angegeben  
werden. Weiterhin wurde die Deputatsfrage erörtert, die mit Rück-  
sicht auf die Erfassung von Getreide und Milch von besonderer  
Bedeutung ist. Endlich wurde auch über Viehverchiebungen und die  
gegen angeordneten Maßnahmen gesprochen. Es wird beabsichtigt,  
ähnliche Besprechungen mit den Oberpräsidenten in Zukunft regel-  
mäßig abzuhalten.

## Verhandlung in der deutschen Bergbauverhandlung

22. Berlin, 22. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Voss-  
Zeitung“ aus Essen hat gestern der Verhandlungsausschuss der  
Bergbauverhandlung des Reichswirtschaftsrates seine Verhand-  
lungen abgeschlossen. Es ist eine Verständigung auf der  
Grundlage des von Direktor Kramer ausgearbeiteten Entwurfs  
beschlossen worden, mit dem auch in der Hauptphase das Programm des  
deutschen Bergarbeiterführers Kumbusch übereinstimmt. Das Er-  
gebnis der Verhandlungsverhandlungen wird demnächst den Reichs-  
wirtschaftsrat beschäftigen.

## Das deutsche Zentrum für Schwarzrotgold

22. Berlin, 22. Januar. (Tel.) Ueber die Stellung der  
Zentrumsfraktion des Reichstages zu der von der Deutschen  
Arbeitspartei angebotenen Volksabstimmung über die Reichs-  
steuer erklärt die „Zentrumspresse-Korrespondenz“, daß die  
Zentrumsfraktion die Nationalversammlung in Weimar veranlaßt,  
Schwarz-rot-gold durch Schwarz-rot-gold zu ersetzen, und heute noch  
an ausstehender Bedeutung sind. Es wird für wünschenswert  
erachtet, daß die Deutsche Arbeitspartei sich entschließen könnte, von  
der Absicht Abstand zu nehmen, da die Zentrumsfraktion kaum in  
der Lage sein würde, einem solchen Antrag zuzustimmen.

## Zur Partei-Umgruppierung in Danzig

Der Bericht: In der am Donnerstag abgehaltenen General-  
versammlung der Deutschen demokratischen Partei wurde  
der Zusammenschluß mit der freien wirtschaftlichen  
Partei vereinigt beschlossen. Damit ist die Wiedervereinigung mit  
dem seitherigen abgesprengten rechten Flügel der Partei, der Gruppe  
früherer Abgeordneter Keruth, vollzogen. Die neue Partei  
wird sich, wie schon gemeldet, „Deutsche Partei für Fortschritt und  
Wohlfahrt“ nennen. Vorsitzender wurde der bisherige Führer der „Ver-  
einigung“, Keruth. Ob tatsächlich mit dieser Umgruppierung eine  
Entschärfung der Danziger Demokratie oder doch eine  
Überführung an die „Mitte“ beabsichtigt ist und erfolgen wird, bleibt ab-  
zuwarten.

## Lettländische Anleiheverhandlungen mit Deutschland?

Dem „Ostpreussischen Markt“ zufolge finden in Berlin deutsch-  
lettische Verhandlungen statt, die zum Abschluß einer lettischen An-

leihe in Deutschland führen sollen. Die Grundlage für die Anleihe  
soll das lettische Staatsvermögen — der Wald — und das Staats-  
monopol — der Fischhandel — bilden. Die Anleihe soll zum Ankauf  
deutscher Industrieerzeugnisse verwendet werden, evtl. auch zur Be-  
zahlung deutscher Kohlenlieferungen.

## Vertrauensvotum für Briand

22. Paris, 22. Januar. (Tel.) Am Schluß der gestrigen Kammer-  
sitzung erklärte Briand, er nehme die Tagesordnung an. In dieser  
werden die Erklärungen der Regierung gebilligt. Man habe das  
Vertrauen zur Regierung, daß die Rechte Frankreichs im Einver-  
ständnis mit seinen Alliierten vertreten werden. Die Kammer lehne  
jeden weiteren Zusatz ab und gehe zur Tages-  
ordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit 475 gegen 68  
Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich dann bis  
Dienstag.

## Englische Arbeiter gegen die Lohnherabsetzung

22. Kopenhagen, 22. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer Lon-  
doner Meldung der „Berlingske Tidende“ bereiten die englischen  
Arbeiterführer sich zu einem organisierten Widerstand  
gegen die zu erwartende Herabsetzung der Arbeitslöhne vor.  
Man rechnet mit der Möglichkeit einer bald einsetzenden indus-  
triellen Krise und sieht mit Spannung der ankommenden Donner-  
stag angelegten Konferenz der Arbeiterparteien und der Gewerk-  
schaften entgegen. Inzwischen steigt die Zahl der Arbeitslosen täg-  
lich um mehrere Tausende, da viele Fabriken schließen und einige  
Kohlenbergwerke den Betrieb eingestellt haben.

## Völkerverbundprotest gegen die Wilnaer Konstituante

22. Kowno, 22. Januar. (Tel.) (Lit.) Der Vorsitzende der  
Völkerverbundskommission Oberst Chardigny erklärte offiziell im  
litauischen Ministerium des Auswärtigen, daß der Völkerverbund  
polnischen Regierung einen Protest gegen die Einberufung der  
Wilnaer Nationalversammlung gesandt hat, in dem die Einstellung  
der Wahlen zum Sejm verlangt wird. Chardigny versicherte, daß  
die Wilnaer Versammlung nicht zusammentreten werde.

## Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Bei einer Besprechung im Auswärtigen Amt in Berlin über das  
mit Litauen abzuschließende Finanz- und Wirtschaftsabkommen  
waren, wie die „Lit. Rundsch.“ berichtet, auch Vertreter der  
Königsberger Handelskammer und der ostpreussischen  
Sägewerks- und Zellstoff-Industrie zugegen. Es wurde von diesen  
überhaupt weniger Wert auf eine förmliche Weisbegünstigung und  
Konzentrierung der litauischen Ausfuhr von Holz und Flach  
gelegt, als vielmehr darauf, daß durch ein Wirtschaftsabkommen erst  
überhaupt die rechtliche Grundlage eines Wirtschaftsverkehrs  
mit Litauen gelegt wird. Die Handelskreise Königsbergs legen  
besonderen Wert auf eine Regelung des Verhältnisses zwischen  
Memel und Litauen. Sollten sich Memel und Litauen zu einer  
Art Zollunion zusammenschließen, so dürfe Deutschland und ins-  
besondere Ostpreußen hinsichtlich des Bezuges von litauischen Roh-  
stoffen nicht schlechter gestellt werden als Memel.

## Deutsch-finnische finanzielle Auseinandersetzung

22. Kopenhagen, 22. Januar. (Priv.-Tel.) Wie aus Hel-  
singsfors gemeldet wird, hat Deutschland von Finnland für die  
1918 geleistete Hilfe außer den bereits von Finnland entrichteten  
Beiträgen noch die Zahlung von 80 Millionen Mark gefordert. Die  
finnische Regierung hat Zahlung von 60 Millionen finnischer Mark  
angeboten, wovon 30 Millionen im finnischen Guthalt aufgeführt  
sind. Deutschland hat als Sicherheit für seine Forderungen die in  
Deutschland befindlichen Staatsobligationen Finnlands  
im Werte von 20 Millionen Mark beschlagnahmt.

## Attentat auf Kemal Pascha

22. London, 21. Januar. (Tel.) Einer „Exchange“-Meldung aus  
Athen zufolge wurde auf Mustafa Kemal Pascha ein er-  
folgreicher Anschlag verübt. Der Täter, ein türkischer Fliegeroffizier,  
wurde verhaftet.

## Für eilige Leser

Der Völkerverbund sandte der polnischen Regierung einen Protest gegen  
die Einberufung der Wilnaer Nationalversammlung.  
Die französische Kammer nahm die von der Regierung gebilligte  
Tagesordnung mit großer Mehrheit an.  
Der Verhandlungsausschuss der Sozialversicherungs-Kommission des  
deutschen Reichswirtschaftsrates hat seine Verhandlungen abgeschlossen.  
Die Zentrumsfraktion des Reichstages erklärte sich für die  
schwarz-rot-goldenen Reichsfarben.  
Die englischen Arbeiterführer bereiten sich zu einem organisierten  
Widerstand gegen die Lohnherabsetzung vor.  
In Danzig wurde ein niederländisch-holländischer Wirtschafts-  
verband gegründet.  
Auf Mustafa Kemal Pascha ist ein erfolgreicher Anschlag verübt worden.

## Ein Engländer über Oberschlesien

Mr. Sidney Osborne, der Verfasser des kürzlich ver-  
öffentlichten Buches „The Upper Silesian Question and Germany's  
Coal Production“, schreibt in der Wochenschrift „Common Sense“  
vom 8. Januar folgendes über die oberschlesische Frage:

Bisher ist die Allgemeinheit schrecklich getäuscht und schlecht  
unterrichtet worden über das, worum es sich handelt in dem Kampfe,  
welcher jetzt zwischen den Polen und ihren Anhängern einerseits  
und den Deutschen und ihren Anhängern andererseits ausgefochten  
wird um den endgültigen Besitz von Deutschlands Bancafire, den  
großen Industriebezirk Oberschlesien. In diesem Kampfe haben die  
Polen versucht, die Welt glauben zu machen, daß Oberschlesien über-  
wiegend polnisch ist, in allem, was das Nationalitätenprinzip zu-  
sammenfaßt — nämlich Bestimmung der Bevölkerung, Sprache und  
geschichtliche Ueberlieferung. Wie falsch alle diese Annahmen sind,  
habe ich in dem obengenannten Buche klar zu machen versucht, in  
der Hoffnung, daß dadurch, daß die Sache ins richtige Licht gestellt  
wird, Männer von Vernunft und Tatkraft in der ganzen Welt auf-  
stehen würden, um ihren Einfluß zu einer gerechten Lösung dieses  
Problems geltend zu machen, ehe es zu spät ist. Denn wenn es  
so weiter geht in diesem schrecklich heimgefuhten Lande und die  
Polen, in Mißachtung der bewiesenen nationalen, politischen und  
wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit Oberschlesiens und Deutsch-  
lands als ein Ganzes, ihren Willen kriegen, dann dürfen wir uns  
darauf gefaßt machen, daß das bisherige Stabilität, was in den Grund-  
lagen von europäischem Frieden und Ordnung noch übrig geblieben  
ist, eine Erschütterung erhalten wird, gegen welche selbst die Soli-  
darität der alliierten und assoziierten Mächte in der Unterstützung  
Polens nicht standhalten kann, und wir werden unsere ganze euro-  
päische Zivilisation wieder in Flammen aufgehen sehen. Wenn die  
Quacksalber des europäischen Friedens nur mal eine Dosis pol-  
nischer Gesichts einnehmen wollten, würden sie von der Einbildung  
geheilt sein, daß man sich auf die Polen als eine stabilisierende und  
unabhängige Macht an der Grenze Mitteleuropas verlassen kann.

In ähnlichem Sinne sind in England viele Stimmen laut ge-  
worden, so treten unter anderen „Observer“ und „New Statesman“  
im Interesse der Kultur und der volkswirtschaftlichen Lage ganz  
Europas energisch für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutsch-  
land ein.

## Zu den Wahlen in Estland

wird dem Deutschen Ausland-Institut noch geschrieben:  
Die Wahlen zum „Riigikogu“, dem Parlament der estnischen  
Republik, liegen hinter uns. Die Deutschen sind mit ihrem Wahl-  
erfolg zufrieden, wurden doch diesmal für die Deutsch-Baltische  
Partei 1841 Stimmen abgegeben gegenüber etwas über 18000 im  
Vorjahr. Auch die estnische Presse kann nicht umhin, diese Tatsache  
hervorzuheben. Die deutsche Minorität läßt sich, so gern man es  
täte, nun einmal nicht weggehen. Sie ist da, und wie das Wahl-  
resultat zeigt, recht lebensfähig. Im neuen Parlament werden  
mindestens 4 deutsche Abgeordnete sitzen und für die Rechte ihrer  
Wähler einzustehen wissen.

Im übrigen läßt sich für das neue Parlament recht schwer eine  
Prognose stellen. Die bisherige Regierungspartei, die Arbeits-  
partei, hat zum großen Erstaunen aller die meisten Stimmen, 9853,  
auf sich vereinigt. Sie entspricht, soweit ein solcher Vergleich unter  
den heutigen ganz andersartigen Verhältnissen überhaupt möglich ist,  
den Demokraten in Deutschland. Ihr folgen die Landwirte mit  
9702 Stimmen, die Sozialdemokraten mit 7918; die unabhängigen  
Sozialdemokraten mit 4958; die Volkspartei (entspricht etwa der  
deutschen Volkspartei) mit 4919; die Christliche Volkspartei mit  
3594; die Gewerkschaftsverbände (Kommunisten) mit 2415; die  
Deutschen mit 1841; die Russen mit 8201; die wirtschaftliche Gruppe  
mit 4245. Somit erhalten im Riigikogu Sitze: Arbeitspartei 22,  
Landwirte 22, die aber eventuell einen Sitz an die Sozialdemokraten  
verlieren würden, Sozialdemokraten 17 (18), Unabhängige 11, Volks-  
partei 11, die Christlichen 7, die Gewerkschaftsverbände 5, die  
Deutschen 4, die wirtschaftliche Gruppe 1 und die Russen wahr-  
scheinlich keinen einzigen, da sie ihre Listen im Bande nicht vereinigt  
hatten. Von Frauen wird wahrscheinlich nur Aina Oksa (S.D.)  
im Riigikogu vertreten sein. Den rechten Flügel würden die Land-  
wirte, die Volkspartei, die Christlichen, die Deutschen und wohl auch  
die wirtschaftliche Gruppe bilden mit zusammen 45 Sitzen; den  
linken Flügel die Unabhängigen und die Gewerkschaftsverbände mit  
zusammen 16 Sitzen; das Zentrum die Arbeitspartei und die So-  
zialdemokraten mit 39 Sitzen bilden, wobei in den mehr en Fällen  
die Sozialdemokraten sich wohl dem linken Flügel anschließen  
dürften. Den Anschlag wird also stets die Arbeitspartei geben und  
damit im wesentlichen den politischen Kurs bestimmen können. So-  
mit dürfte trotz des schönen Erfolges der Landwirte alles beim  
alten bleiben, besonders in der Frage der Agrarreform, die  
uns Deutschen naturgemäß am meisten am Herzen liegt. Schwere  
Kämpfe um unsere wirtschaftliche Existenz, um unsere kulturellen  
und politischen Rechte werden wir Deutschen nach wie vor auszu-  
fechten haben.

## Erhöhung der englischen Telefongebühren

22. London, 22. Januar. Lloyd George kehrte nach London zurück  
und präsidierte bald nach seiner Rückkehr einem Ministerrat, in  
dessen Verlauf innerpolitische Angelegenheiten behandelt wurden,  
vornehmlich die Erhöhung der Telefongebühren, die im  
ganzen Lande eine große Erregung heraufbeschworen hat. Der  
Postminister teilte mit, daß die von ihm getroffene Gebüh-  
rerhöhung eine gebietweise Notwendigkeit war. Im Ministerrat  
wurde die Vornahme einer Enquete zur Beseitigung der Mißstände  
der neuen Gebührenerhöhung beschlossen.

# Neues vom Tage

## Zu der „Liebesstragade“ des Oberprimars Noelle

In Hannover wird noch gemeldet: Die neuen amtlichen Ermittlungen, insbesondere die Obduktion der drei Opfer, haben neue Tatsachen zutage gefördert. Der Oberprimar ist nicht einer Schusswunde in den Mund erlegen, sondern er ist mit Morphin vergiftet worden. Die beiden Kinder der Frau Noelle sind quer durch den Kopf geschossen. Die teilweise vertretene Ansicht, daß Noelle die Kinder der Frau erschossen und dann sich selbst ums Leben gebracht hat, ist stark in Zweifel zu ziehen. Es ist im Gegenteil die alleinige Täterin. Sie ist aus dem Krankenhaus ins Gerichtsgewahrsam übergeführt worden, wo täglich Vernehmungen stattfinden. Die Motive zu der Tat sind noch unklar. Die Noelle ist stark hysterisch und, wie es scheint, krankhaft veranlagt.

## Zur Ermordung eines Inders in Berlin

Wird noch berichtet: Der Ermordete ist der am 29. November 1897 in Ostafrika geborene Hindu Shi Singh, nach seinen Angaben der Sohn eines Kaufmanns und Rechtsanwalts. Singh, der in Berlin hiesig genannt wurde, kam im Jahre 1915 über Amerika nach Berlin und studierte dort. Er heiratete in Berlin die Tochter eines Tischlermeisters und wurde Mitinhaber einer Schokoladenfabrik in Moabit. Außer seiner Berufsarbeit entwickelte er auch eine lebhaft agitatorische Tätigkeit. Er war Mitglied eines indischen Klubs, der für die Freiheit Indiens wirkte, betätigte sich als Schriftsteller und Wanderredner und war auch als händlicher Gast in verschiedenen Cafés bekannt. Ueber diese ganze politische Betätigung sprach er mit seiner Frau und seinen Schwiegereltern nur sehr wenig, obwohl er auch in seiner Wohnung oft Besuch von Landsleuten und anderen ausländischen Studenten erhielt. Die Angehörigen wußten im wesentlichen nur, daß er während des Krieges öfter im Wälderlager unter seinen gefangenen Landsleuten tätig war. Als seine Frau Freitag morgen erkrankte, nahm sie einen sehr scharfen Geruch wahr, der von der Schlafkammer Singhs her durch das gemeinsame Wohnzimmer bis in ihr Schlafzimmer hinein vordrang. Zu ihrem Entsetzen sahen die Eintretenden den jungen Mann in einer Blutlache tot im Bette liegen. Kriminalpolizei und Gerichtsärzte untersuchten die Leiche und fanden eine schwere Schädelverletzung des Hinterkopfes, von der die Blutlache im Bette herrührte, und um den Hals des Toten eine Schlinge aus einer Seilbahn, über die noch ein Handtuch gebunden war. Im Zimmer zeigte sich keine Unordnung, bis auf Papiere aller Art, die in dem engen Raume zwischen den beiden Betten und sonstwo zerstreut herumlagen. Sie stammten aus mehreren Ledertaschen, die aus dem Kleiderkasten herausgenommen und aufgeschritten waren. Auch die Schulbücher des Inders waren durchsucht worden. Der ganze Befund läßt darauf schließen, daß der Mörder es nur auf Schriftstücke abgesehen hatte.

## Der Kronprinz über seine Zukunft

Die „Deutsche Wochenszeitung für die Niederlande“ in Amsterdam veröffentlicht ein Gespräch mit dem früheren Kronprinzen, worin dieser erklärte, er würde gern nach Deutschland zurückkehren, um dort am Wiederaufbau seines Vaterlandes mitzuarbeiten; aber er sehe ein, daß es nicht geht. „Die vielen Feinde“, jagte der Kronprinz, „die ich in Deutschland und im Ausland habe, würden in jeder Tat, die ich anders begehen und von der ich vielleicht überhaupt nichts weiß, mein Werk lehren. Daraus könnte Verunruhigung entstehen, und unser Vaterland braucht Ruhe, um sich wieder hinaufzuarbeiten. Meine Frau bleibt in Deutschland, um die Erziehung der Kinder zu leiten, aus denen tüchtige und brauchbare Menschen gemacht werden sollen.“ Zu seinen Eltern nach Doorn könne er auch nicht gehen, weil das den Verdacht erwecken würde, daß er und sein Vater zusammen konspirieren. Auf die Frage, warum der Kronprinz sich nicht ein Landgut kaufe, sagte der Kronprinz: „Wo soll ich das Geld dazu hernehmen? Ich bin arm, und dazu kommt der schlechte Stand der Valuta.“

# Memelgau und Nachbarn

C. Königsberg, 19. Januar. In der Stadtverordnetenversammlung wurden zur Teilung übergrößer Wohnungen und deren Herrichtung zur Unterbringung von Wohnungslosen eine Million Mark zu Kosten einer neuen Anleihe bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung eine Garantiefusion bis zur Höhe von 100 000 Mk. für die für den Winter 1920/21 in Aussicht genommenen sechs vollständigen Sinfoniekonzerte. Dem Verein „Sippe“ wurde eine einmalige Beihilfe von 30 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Dem vom Magistrat eingebrachten Entwurf einer Wertzuwachssteuerordnung wurde nach kurzer Debatte zugestimmt. Danach soll beim Übergang des Eigentums an einem im Stadtgebiet belegenen Grundstück, von dem Wertzuwachs, der sich bei der Gegenüberstellung des Veräußerungspreises zum Erwerbpreis ergibt, eine Abgabe erhoben werden, die 25 v. H. des Wertzuwachses bei einem Wertzuwachs über 100 v. H., steigend bis zu 30 v. H. bei einem Wertzuwachs über 100 v. H. des Erwerbpreises betragen soll. Ein Antrag der Unabhängigen, die Erwerbslosenunterstützung im Königsberg nach den neuen Sätzen des Ortslohnes zu zahlen, wurde einem Ausschuss überwiesen. Eine längere Debatte, die manchmal recht scharfe Formen annahm, zeitigte die Vorlage des Magistrats, das städtische Fuhrwerk und das städtische Reinigungswesen, bestehend aus den Betrieben der Straßenreinigung und der Müllabfuhr samt dem zu beiden Ämtern gehörenden lebenden und toten Inventar am 31. März 1921 aus der städtischen Verwaltung auszuscheiden zu lassen und vom 1. April von einem zu diesem Zweck zu bildenden privatwirtschaftlichen Betrieb unter der Firma „Städtische Reinigungswesen und Fuhrw.“ m. b. H. weiterzuführen zu lassen. Das Stammkapital der Gesellschaft soll 100 000 Mk. betragen, wovon die Stadtgemeinde 60 000 Mk. und der Königsberger Grundbesitzerverein 40 000 Mk. einzahlen sollten. Der vorberatende Ausschuss hatte beschlossen, den Grundbesitzerverein dabei auszuscheiden und die Stadtgemeinde mit 95 000 Mk. und einen Vertreter der beteiligten Gewerkschaft mit 5000 Mk. zu beteiligen. Nach teilweise sehr erregter Aussprache, wobei die Sozialdemokraten sich befürhten, die Anschaffung des Grundbesitzervereins durchzuführen, wurde schließlich ein demokratischer Antrag, die Stadtgemeinde mit 70 000 Mk., den Vertreter der Gewerkschaft mit 5000 Mk. und den Grundbesitzerverein mit 25 000 Mk. zu beteiligen, mit knapper Mehrheit angenommen. Die Sozialdemokraten sind aber entschlossen, ihren Willen gegen die Rechtsparteien durchzusetzen, und beantragten zweite Lesung der Vorlage, hoffend, daß es ihnen doch noch gelingen wird, den Grundbesitzerverein von der Teilnahme an der Gesellschaft auszuschalten. Die Vorlage wird deshalb die nächste Sitzung nochmals beschäftigen.

## Seine Chronik

Dieser Tage wurde ein großer Bernsteinfund in Kragepellen bei Palmnicken gemacht. Beim Regen der Wasserleitungsarbeiten fanden Arbeiter in etwa ein Meter Tiefe etwa 50 bis 60 Pfund Bernstein, alles ziemlich große Stücke und von großem Wert. Der Bernstein dürfte schon eine Reihe von Jahren an der Fundstelle vergraben sein und ursprünglich aus der See stammen. In der Fundstelle hat früher ein Fährboden gestanden; es ist daher möglich, daß feinerzeit Fährden den Bernstein dort vergraben haben.

Die Wahlen zu den preussischen Landwirtschaftskammern sind nunmehr endgültig auf den 27. Februar angesetzt. Das Wahlgesetz, nach dem die Neuwahlen stattfinden haben, ist auf Grund eines demokratischen und sozialdemokratischen Antrages verfaßt worden.

Der bisherige Generalinspektor von Danzig, D. Reinhardt, hat die ihm angebotene Generalinspektorententour von Pommern angenommen und wird voraussichtlich in Wölbe sein Amt antreten.

## (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

\* [Ein größeres Feuer] brach gestern abend gegen 1/3 Uhr in der St. Wasserstraße bei Bädermeister Döring aus. Ein Speicher, der einen Pferdehalm und Heuvorräte enthielt, wurde zum Teil zerstört. Beim Entressen des ersten Abschusses wurde sofort die Meldung „Großfeuer“ gegeben, da der Brand sehr gefährlich ausfiel. Es rückte sogleich der zweite Abschuss mit der Dampfspritze aus. Gegen 1/2 Uhr schien die Gefahr beseitigt. Ein daneben liegender Speicher, auf den die Flammen bereits übergegriffen hatten und der Torf und Heu enthielt, wurde aekhalten.

# Tagung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes

In der am Freitag im Memeler Schützenhaus stattgefundenen Tagung des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes mit den Vertretern der Ortsgruppen des Deutsch-Litauischen Heimatbundes erstattete, wie bereits gemeldet, der erste Bundesvorsitzende Oberlycealdirektor Dr. Löwsky

## einen Bericht über die Lage,

aus dessen ersten Teil wir gestern bereits das Wesentlichste mitgeteilt haben. Der Redner wendete sich sodann den eigentlichen Aufgaben des Heimatbundes, der Kulturaufgaben, zu. Der Bund müsse augenblicklich noch vielfach politisch kämpfen, es sei wohl noch kein geordnetes Staatswesen. Zu den Kulturaufgaben gehöre in erster Reihe die Sorge für die Schule. Im Programm des Bundes stehe „Erhaltung und Ausbau der deutschen Schule, es sind aber Einrichtungen zur Erteilung des Unterrichts auch in litauischer Sprache überall da zu treffen, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist.“ Es sei jedoch eine falsche Umwertung, wenn es von den Anhängern der Taryba so hingestellt werde, als wollten wir überall, wo eine litauische Schule besteht, diese Schule beseitigen und eine deutsche errichten. Ausbau bedeutet nur Mitgehen mit der Zeit. So sind wir auch daran, unsere hiesige höhere Mädchenschule auszubauen, damit sie dem Mädchen eine bessere Berechtigung bringe. Ferner wird dazu gehören, bessere Volkshäuser, besonders in Memel, einzurichten; das wäre Ausbau nach außen hin. Besondere Sorgfalt müßte auch den Schulen in Heydekrug zugewendet werden. Im übrigen handele es sich um Unterrichts- und Erziehungsfragen. Auf dem Lande hätten sich mittlerweile auch Streitigkeiten gefunden und Schwierigkeiten herausgestellt. Die Verordnung, daß überall, wo die Eltern für ihre Kinder litauischen Religionsunterricht haben wollen, dieser einzurichten ist, wird noch Möglichkeit überall durchgeführt. Es sei jedoch vorgekommen, daß Eltern, die ihre Kinder nicht litauisch lernen lassen wollten, dazu gezwungen werden sollten und es seien schon mehrere derartige Fälle dem Bund mitgeteilt worden. Dagegen müsse Front gemacht werden, das dürfe nicht sein. (Beifall.) Die Anhänger der Taryba verlangen, daß alle litauischen Kinder durch die ganze Schule litauisch unterrichtet werden. Vorausgesetzt, daß die Eltern einverstanden sind, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber zeigen Sie uns Bücher in der preussisch-litauischen Sprache, nicht in der litauischen Sprache, mit denen durch die ganze Schule unterrichtet werden kann. Und nennen Sie uns Lehrer, die für einen etwaigen Unterricht befähigt wären. Hiesige Litauer erklären, daß sie kaum zur Hälfte den in litauischer Sprache gedruckten „Antojus“ lesen können. Da kommen so viele Anstände vor, die hier nicht verstanden werden (Zuruf von litauischer Seite: Die Hälfte, über die Hälfte). Für den Religionsunterricht sei allerdings ein Buch da, das in der menschenwürdigen litauischen Sprache geschrieben sei (Litauischer Katechismus). Das können die Kinder lesen und verstehen. (Zuruf: Die in litauischer Sprache gedruckten Bücher können selbst die Sauerländer nicht ganz verstehen!). Wir müssen nun auch an diese Fragen denken, denn jetzt beginnt die Auseinandersetzung darüber.

Weshalb wir gleich bei der Frage der Gleichberechtigung sind und nicht hier alle, Deutsche und Litauer, gleichberechtigt im täglichen Leben? Wir müssen uns miteinander, wir haben dieselben Lasten zu tragen, haben auch dieselben geringen Rechte, die man uns gibt. Auf großlitauischer Seite habe man bei der Gleichberechtigung hauptsächlich die Beamtenstellen im Auge. Warum sollen nicht Kinder von litauischen Eltern dieselben Stellen einnehmen, wenn sie den Bildungsgang durchgemacht haben, der dazu erforderlich ist? Das z. B. aber wird doch niemand glauben, daß einer einfach, so ehrenwert es ist, den Weg zu führen, sich einfach hinein kann, um Gesetze zu schreiben. Auf den höheren Schulen herrsche vollständige Gleichberechtigung für Deutsche und Litauer. In Tilsit sogar haben wir litauische Stipendienten. Keiner der Litauer, die auf höheren Schulen gelernt haben, könne behaupten, daß er schief angesehen worden sei, weil er Litauer gewesen sei. Wer genügend vorgebildet sei, dem stehen auch die entsprechenden Stellen offen.

Der Redner kam dann auf einen Artikel des „Baltas“ zu sprechen, in dem ein Tarybaanhänger über die verschiedenen Polizeiverordnungen klagte, die „glücklicherweise“ während des Krieges nicht durchgeführt worden seien, jetzt aber wieder innegehalten werden müßten. Es handelt sich u. a. um das Zubehören der Brunnen, Einrichtung von Aborten, Beleuchtung von Fußwegen. Der Artikelfreiber wüßte offenbar Zustände herbei, wie wir sie jenseits der Grenze haben. Für eine derartige Kultur bedauern wir uns. Das sei ein sehr gutes Eingekündnis. (Heiterkeit.) Weiter kam der Vorsitzende auf die Agitation des amerikanischen Litauers Marais zu sprechen, der geradezu tolle Dinge erzählt, welche Gebiete die Litauer vor 2500 Jahren bewohnt hätten. Sie hätten „die ganze Ostsee“ vom Weichselstrom bis zum Weißen Meer innegehabt. Mit Hilfe von Abenteurern hätten hier die deutschen „Kreuzler“ das Christentum verbreitet. Die „Kreuzfahrer“ hätten durch Veneration der Namen und Einführung deutscher Wörter die lettische Sprache und das lettische Volk, Litauens nächste Verwandte, geschaffen. (!) Vor der griechischen Kultur seien die Litauer ein außerordentlich sittenreines Volk gewesen, jeder, der einen schlechten Lebenswandel geführt habe, habe sich selbst in den Flammen des Feuertotens verbrennen müssen. (Zuruf: Das sollten die Tarybaleute auch heute tun!) Nach Herrn Marais ist also das Christentum schon an allem Ursprung. Er hofft Litauen zu einem Land von 9-10 Millionen Einwohnern und von der Größe Englands zu machen und glaubt, daß aus ihm „ein zweites goldenes Amerika“ werde. (!) Weiter erwähnte der Vorsitzende den Pressekampf, der sich zwischen Lufkuolaitis und Wannagat einerseits und der Taryba und Herrn Stiklorus andererseits abgespielt habe. Dieser Kampf sei eigentlich noch immer nicht entschieden. Wir sehen immer noch bei den letzten Behauptungen, von denen die eine lautet: „Während meiner Mitgliedschaft im Landesdirektorium habe ich von der litauischen Regierung keinerlei Bezüge erhalten und erhalte auch jetzt keine. Simonaitis.“ Und die andere: „Die von Herrn Simonaitis abgegebene Erklärung ist irreführend und entspricht nicht den Tatsachen. Wir behaupten heute aufs neue, daß Herr Simonaitis aus Mitteln der Rownoer Regierung durch die hiesige Taryba noch bis vor kurzem besoldet wurde. Lufkuolaitis, Wannagat.“ Dieser letzten Erklärung sei nicht widersprochen worden. Wir wissen nicht, ob ein gerichtliches Verfahren seitens des Herrn Simonaitis anhängig gemacht worden sei. (Zuruf: Der Mann sitzt immer noch im Landesdirektorium!) Ein Mann, zu dem wir Vertrauen haben sollen, der in unserer Regierung sitzt, der muß eine weiße Weste haben und die Angelegenheit müsse unbedingt geklärt werden.

Weiter machte der Redner Mitteilung von der Arbeit der Zweigvereine des Deutsch-Litauischen Heimatbundes im Reich. Er habe in persönlicher Angelegenheit eine Reise nach Berlin zu machen und konnte auch einer Versammlung der dortigen Ortsgruppe beiwohnen. Er habe eine außerordentlich herzliche Aufnahme gefunden und sei gebeten worden, viele Grüße auszurichten. Auch in Königsberg sei ein Zweigverein in der Bildung. Wir begrüßen die Gründung aus freudigster. Weiter gab der Redner ein dem „Memeler Dampfboot“ aus Duisburg (Rheinland) zugegangenes Schreiben bekannt, das dem Heimatbund zugeleitet worden sei. Auch dort wolle man einen Zweigverein gründen und es hätten sich bereits eine erhebliche Anzahl der im Rheinland bekanntlich sehr zahlreich lebenden Memelländer zu diesem Zwecke zusammengetan. Das Schreiben, das verschiedene Fragen stelle, sei natürlich umgehend beantwortet worden. Alle grüßen darin die Heimat herzlich. (Beifall.) Der Bund werde natürlich auch mit diesem Zweigverein dauernd in Fühlung bleiben.

Schließlich behandelte der Redner die Frage, ob das Memelgebiet die Möglichkeit habe, selbständig zu bleiben. Was Lebensmittel anlangt, so könne er nach zuverlässigen amtlichen Feststellungen diese Frage absolut bejahen. Ja, wir haben sogar einen Ueberfluß auch an Getreide, wenn die Ernte nicht zu schlecht wird. Das Memelgebiet sei durchaus in der Lage, auch die verhältnis-

mäßig große Stadt Memel zu versorgen. Was die Handelsbeziehungen anlangt, so seien das Aufgaben, die nicht im Rahmen des Heimatbundes liegen. Die können lediglich befreit sein, hierüber überall, wo es nötig ist, zu erkundigen, damit wir uns den Anforderungen auf Selbständigkeit begründen und unterstützen können. Den Kopf dürfen wir nicht hängen lassen und brauchen es auch nicht. Der Redner schloß mit dem Dichterworte: „Und baut ihr Trümmern Stück um Stück, einen neuen Herd, neues Glück.“ (Anhaltender Beifall.)

## Nach dem Referat des Vorsitzenden folgte eine eingehende Aussprache

ein, die sich auch mit Wirtschaftspragen beschäftigte. Dabei ausgesprochenen Vertreter der Landwirtschaft zu Wort, von denen namentlich Redner aus dem Kreise Pogegen die schwersten Folgen der Trennung für die dortige Landwirtschaft schilderten. Diese ihre Produkte vorher nach Tilsit abgesetzt, und jetzt sei die Grenze vollkommener verschlossen, sogar die Versorgung von in Pogegen wohnenden Familienangehörigen mit kleinen Posten Lebensmittel mache die größten Schwierigkeiten und werde teilweise unmöglich gemacht. Der Absatz der Produkte der landwirtschaftlichen Erzeugung leide außerordentlich, den Tilsitern sei es fast unmöglich etwas auf dem Pogegener Markt zu kaufen und nach Memel bei den täglichen Eisenbahnverhältnissen die Reise zu weit, zu häufig und zu teuer. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß Verbindung von Pogegen nach Memel am frühen Morgen hin am späten Abend zurück eingerichtet werde. Ueber das Verhalten der Polizei in Pogegen wurden Klagen geäußert. Eine Reihe von Rednern erklärten ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vorsitzenden, vor allen Dingen wurde verlangt, die Bevölkerung mehr über das Unterrichtet werde, was in wirtschaftlicher Hinsicht in der Schwere sei. Die Angelegenheit Lufkuolaitis-Simonaitis müsse unbedingt Klärung finden. Ein Minister des Memelgebiets müsse eine „weiße Weste“ haben und sei verpflichtet, sich vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, wurde eine Resolution vorgeschlagen, die unbedingte Klärung der Angelegenheit verlangte. Eine Reihe von Rednern sprach sich für eine Resolution aus, die eine Kolonisation mit Litauern aus, durch die Landwirtschaft vernichtet würde. Es bleibe den Litauern nichts anderes übrig, als ihr gesamtes Vieh zu schlachten. Und die Gefahr der Kinderpest wurde hingewiesen, die allein schon Schließung der Grenze bedinge. Andere Redner aus Stadt und Land betonten, daß es unbedingt notwendig sei, die Gegenstände sich in wirtschaftlicher Hinsicht aufgeben hätten, zu über die Stadt und Land müßten Hand in Hand gehen. Es müsse eine Heiltsfront geschaffen werden, um unser Staatswesen ausbauen, können und lebensfähig zu erhalten. In dieser Richtung unbedingt gearbeitet werden. Die zahlreiche Arbeiterbevölkerung der Stadt Memel müsse versorgt werden und zwar zu ertäglichen Preisen, andernfalls kämen neue Lohnbewegungen, welche erheblichen und neuen Steuern. Ein städtischer Redner führte man dürfe auf Seiten der Landwirtschaft nicht vergessen, daß Blüten und Gedeihen Memels das finanzielle Rückgrat im Staatswesen sei, andernfalls könne das Memelland selbst überhaupt nicht bestehen. Auch aus kulturellen Gründen müsse diesem Umstand Rechnung getragen werden. Besonders wurde verschiedenen Rednern die Bildung neuer Zweigvereine im Begriffe und für die von dort übermittelten Wünsche der Mehrere geborene Litauer wandten sich entschieden gegen die Agitation der Taryba. Sie erklärten, auf ihren Posten zu sein.

Der Vorsitzende beantwortete eine Reihe von Anfragen im mittelste da, wo es notwendig war. Bei zahlreichen vorgetragenen Wünschen, die sich mit Verkehrs- und Paffragen beschäftigten, er Verfolgung und Geltendmachung durch den Heimatbund und den Wünschen der Versammlung entsprechend formulierten Vorstand folgende

## Resolution,

deren Inhalt dem von der Versammlung einstimmig genehmigten Willen entsprach:

„Durch die bis jetzt unumwundene Behauptung der Lufkuolaitis und Wannagat, daß Herr Simonaitis auch weiterhin Zugehörigkeit zum Landesdirektorium aus Mitteln Rownoer Regierung durch die hiesige Taryba besoldet worden ist, große Verunruhigung in die Bevölkerung des Memelgebiets hineingetragen worden. Unmöglich kann ein Mann in der Regierung, gegen den eine solche schwere Beschuldigung vorliegt, Vertrauen des Volkes haben. Daher erwarten wir mit Bestimmtheit, daß Herr Landesdirektor Simonaitis die Stellung der Herren Lufkuolaitis und Wannagat in aller Deutlichkeit überzeugend widerlegt oder, falls diese auf Wahrheit beruhen, die unabwehrbare Folgerung daraus zieht.“

In seinem Schlusswort kennzeichnete der Vorsitzende die Stimmung der Versammlung dahin, daß von den zu den Stellen erwartet werden müsse, daß sie alles tun, um die Beziehungen zwischen Stadt und Land auszugleichen. Er sehe es als Willen der Versammlung an, daß eine Grenze im stärksten Sinne bestehen müsse, andernfalls sehe man die schwerste Gefahr. Er schloß der Vorsitzende die Versammlung.

# lokales

Memel, den 28. Januar 1921

## Goethe-Bund

Die Zahl derer, die sich in die ausgelegten Listen zur Gründung eines Goethe-Bundes bis jetzt eingetragen haben, ist außerordentlich gering. Das mag z. T. liegen, daß noch unklare Vorstellungen über den Zweck und die Richtung des Bundes herrschen. Der Goethebund stellt sich den Dienst irgendeiner parteipolitischen oder konfessionellen Partei. In erster Linie kommt es darauf an, auswärtige Redner zu tragen über Kunst, Wissenschaft, Technik usw. und namhafte die aus eigenen Werken vorlesen, zu gewinnen. Durch Verlesung des Königsberger Goethebundes wäre es möglich, in Jahre wissenschaftliche Vorträge über die Einsteinsche Relativitätstheorie, über Eruangelion und Synopse, Massenpflichten, Altersurprung des Menschengeschlechts, sowie Dichter wie Walter Moles, Börries v. Münchhausen, Walter Farlan usw. zu hören zweiter Linie kämen dann Theateraufführungen zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder in Betracht. Diese beiden Punkte würden also im Vordergrund stehen. Ob daneben Vorträge hiesiger Redner und Kurse in Form von Arbeitsgemeinschaften stattfinden, hinge von dem Bedürfnis ab und davon, Kräfte zur Uebernahme dieser Arbeit bereitfinden.

Ueber die Zusammensetzung des Bundes ist schon in der Poliz das Wichtigste gesagt worden. Selbstverständlich können den Familienvorständen auch deren Angehörige Mitglieder sein für die dann Nebenarbeiten zu ermäßigten Preisen auszuwählen. Den Vorzug der Preisermäßigung für die Vertretungen genießen natürlich nur die Mitglieder des Bundes.

Die Höhe des jährlichen Beitrages richtet sich nach der Zahl der Mitglieder. Je größer diese ist, desto geringer der Jahresbeitrag und die Eintrittspreise zu den einzelnen Veranstaltungen, dazu in der Lage ist, kann durch Zahlung einer einmaligen Mitgliedschaft an Lebenszeit werden. Es kann schon heute gesagt werden, daß bei genügender Beteiligung der Jahresbeitrag so niedrig werden kann, daß jeder in der Lage ist, ihn zu zahlen.

Es sei noch einmal betont, daß die Gründung nur dann erfolgen kann, wenn die Möglichkeit besteht, den Bund lebensfähig zu machen. Deshalb ergeht an alle, die an dem Zustandekommen des Bundes ein Interesse haben, die Bitte, sich unverzüglich in der Stadtbehörde, in den Expeditionen des „Memeler Dampfboot“ und der „Memeler Volksstimme“, sowie bei den Buchhändlern H. Schmidt Nachf., Börse, und J. G. Schmidt (Neubau),

...ausgelegten Bissen einzutragen, wo auch schriftliche Mel-  
dungen entgegengenommen werden.

\* [Zur Wahl des neuen General-Landschafts-  
direktors Scheu] wird noch mitgeteilt: Scheu, dessen Geburts-  
jahr Memel ist - er war Sohn eines hiesigen Schiffreders -  
gehört seit dem 6. Juni 1895 der landwirtschaftlichen Verwaltung an.  
Er ist im Memelgebiet und im Kreise Ragnit anlässlich, war zuerst  
Landwirtschaftlicher Kreisdeputierter und seit 1908 Landschaftsdirektor  
des Departements Tilsit. Als ältester Landschaftsdirektor hat er  
den abwesenden General-Landschaftsdirektor bisher vertreten. In  
Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirtschaft wurde er  
seinerzeit zum Landesökonomierat ernannt. General-Landschafts-  
direktor Scheu, der den Ruf eines hervorragenden Landwirts ge-  
nießt, ist nebenbei als guter Kenner östereuropäischer Volks-  
kunde bekannt. Ein Bruder des General-Landschaftsdirektors ist  
Justizrat Scheu in Jüterburg.

\* [Vom Wetter.] Frost, Schnee, Regen, Stürme und Wieder-  
ermärmung charakterisierten in rascher Aufeinanderfolge die Witterung  
der vergangenen acht Tage. Der winterliche Charakter, den  
nach vorwärtiger Unterbrechung die Wetterlage um die Wende der  
Wochen wieder angenommen hatte, erwies sich, wie hier vor acht  
Tagen schon als mahrscheinlich bezeichnet, nicht von Dauer, und das  
Wetter stark veränderlicher, milder Witterung kam rasch wieder zum  
Durchbruch. Nach vorübergehender Druckzunahme infolge Vor-  
rückens des südwestlichen Maximums ist mit der Annäherung  
weiterer atlantischer Wirbel von erheblicher Tiefe zu rechnen, so daß  
das milde, sehr veränderliche und niederschlagsreiche Wetter, nur  
kurzen Perioden der Aufhellung und geringer Abkühlung  
unterbrochen, auch weiterhin fortzuhalten dürfte.

\* [Sturmwarnung.] Von der Landeswetterwarte ist fol-  
gende Sturmwarnung eingegangen: Sturmgefahr noch nicht vor-  
über. Signal: Südweststurm, hängen lassen.

\* [Zur 25-jährigen Berufsjubiläum] konnte dieser  
Tage die Buchhalterin Fräulein Emma Bodt feiern. Sie ist in  
der ganzen Zeit bei der Firma Otto Radtke tätig gewesen.  
hp. Vom Markt.] Das innumere mit Niederlagen ver-  
bundene Wetter wirkte gestern auch auf unsern Markt unliebsam ein.  
Nicht nur legte der Markt später ein als gewöhnlich, sondern er war  
auch mit Produkten weniger als sonst besetzt. In der oberen Markt-  
straße, wo der Butter- und Eierhandel sich in der Hauptsache abspielt,  
war solches Gedränge, daß es fast unmöglich war, Geschäfte ab-  
zuschließen. Daß dieses Gedränge unläuterer Elemente zugute kommt,  
schien sich auch gestern wieder am Markt, wo in einigen Fällen  
Käuferinnen ihrer Barchaft beraubt wurden. Der Butterpreis hielt  
sich auf der bisherigen Höhe: 15 bis 17 Mk. für das Pfund. Eier  
kosteten das Stück 1,50 bis 1,70 Mk. Die Zufuhr in Kartoffeln  
war dagegen infolge der wärmeren Temperatur wieder etwas größer;  
wurden für den Scheffel 40 Mk., für den Zentner 45 Mk.  
verlangt, weshalb auch hier das Geschäft nicht florierete. Besser ging  
es an einem ländlichen Wagen, der Weisel zu 2,50 Mk. das Liter  
verkaufte und dort, wo ein anderer Wagen Milch zu 1,50 Mk. die  
Literflasche ausverkauft. Honig zu 17 Mk. das Pfund zog wenig  
Käufer an. Der Geflügelmarkt brachte einige geschlachtete Gänse zu  
10 und 10 Mk. für das Pfund, einige lebende Hühner und Puten;  
ertere wurden 15 bis 23 Mk. das Stück, für letztere 5 Mk. das  
Pfund Lebendgewicht verlangt. Die Marktallee war gestern der  
Hauptort gegen die Unbilden des Wetters, deshalb war dort  
auch ein flottes Geschäft nicht nur an den Ständen der Fleisch-  
und Wurstfabrikanten, sondern auch an den Tischen der Butter-  
und Käsehändler. Die Preise waren dort die alten. Die Stadt  
verkaufte Margarine mit 13 Mk. das Pfund. Auch hatten sich in  
der Marktallee wieder einige Landleute mit Fleisch eingefunden, doch  
verkauften sie sich auch an die Preise, die unsere Fleischer nehmen. Der  
Fleischmarkt war gestern fast leer, da weder die Haffs, noch die See-  
fische in den letzten Tagen betrieben werden konnte. Es gab dort  
in Stüchlinge zu 6 Mk. den Eimer. Zu Beginn des Marktes waren  
einige Blöße, Hechte und Bierfische da, aber was ist das für so-  
le. Dafür machten die Heringsverkäufer um so bessere Geschäfte. Der  
Schweinemarkt war mittelmäßig mit Schweinen besetzt, doch haben die  
Preise dort seit voriger Woche so angezogen, daß nur in einigen Fällen  
Kauf zustande kam. Für einen Käufer im Gewicht von  
bis 50 Pfd. wurden 300 bis 350 Mk. verlangt. Das Paar Ferkel-  
hete 60 bis 100 Mk., je nach Alter und Größe. - Daß der Besuch  
des Marktes mehr Vorsicht erfordert, zeigte gestern ein Fall in der  
Marktstraße, wo eine Frau unter die Pferde eines ländlichen Fuhr-  
wagens geriet. Glücklicher Weise blieb die Frau körperlich unversehrt,  
er der Sachschaden dürfte nicht gering sein, da der lange Mantel  
den sie an sich trug, an diesem Zusammenstoß  
löst sich schwer feststellen, da beide Teile vorsichtig gewesen sein  
sollten.

\* [Fleischverkauf in der Freibank.] Von der  
Schlachthofverwaltung werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß der  
Verkauf von Fleisch bei der Freibank Montag von 8 Uhr stattfinde.

\* [Stadt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird  
geschrieben: Wochenplan vom 23.-29. Januar.  
Montag nachmittags 1/2 Uhr findet eine Kinderdarstellung  
in halben Preisen statt. Gegeben wird wiederum „Sneewittchen und  
die 7 Zwergel“, ein Märchenstück in 9 Bildern von Görner. Die  
Reaktion steht sich zu einer Wiederholung dieser Vorstellung ver-  
pflichtet, da die Kinderdarstellung am vorigen Sonntag einen der-  
artigen Besuch aufzuweisen hatte, daß viele der Kleinen keinen Ein-  
druck mehr finden konnten. Abends 7 1/2 Uhr wird zum letzten Male  
das Mädchen von Heilbrunn oder Die Feuerprobe“ romantisches  
Hauptstück in 5 Akten von Heinrich von Kleist mit Lena Hauslein  
der Titelrolle in Szene gehen. Montag geschlossen. Dienstag  
gelangt als 17. Vorstellung im Dienstag-Abonnement zum  
ersten Male „Maria Stuart“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller  
zur Darstellung. Wally Labahn als Maria Stuart, Emilie Ernst  
als Königin Elisabeth, Oberregisseur Fritz Barthel und Hans  
König in den Rollen des Grafen Leicester bezw. des Großschä-  
fers Burleigh bieten die Gewähr für eine äußerst stimmungsgel-  
adte Aufführung im Geiste unseres großen Schiller. Die Vor-  
stellung beginnt um 7 Uhr. Am Mittwoch veranstaltet die  
Kommission den 6. Kammeroperabend. „Musik“, ein Sittengemälde  
in 4 Bildern von Frank Wedekind, wird dem Gast des Abends, Fr.  
Dopler-Körner, wiederum Gelegenheit geben, in der Rolle der  
Sara ihr reiches Können ins vornehmste Licht zu stellen. Die  
Vorstellung, zu der die Eintrittspreise erhöht sind, beginnt pünktlich  
um 7 1/2 Uhr. Eine größere Pause findet nach dem 2. Bilde statt.  
Am Donnerstag 7 1/2 Uhr wird die vieraktige Komödie „Kameraden“  
von Ernst von Seydlitz zur Aufführung gelangen. Frei-  
tag Strindberg zum letzten Mal zur Aufführung zum ersten Male  
abends 7 1/2 Uhr geht als Neueinstudierung zum ersten Male  
„Stein unter Steinen“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann  
Höppner in Szene. Dies packende Werk Sudermanns, das  
den Hildebrand inszeniert, wird durch die Mitwirkung des Direk-  
tors Heinrich Albers in der Rolle des Zuchthausleiters Jakob Biegler  
zu hochkünstlerischer Gepräge erhalten. Diese Vorstellung ist die  
Aufführung von Wedekinds „Musik“, Sittengemälde in 4 Bildern  
von Fr. Anny Dopler-Körner als Alraja statt. Jugendlichen unter  
16 Jahren ist der Zutritt zu dieser Vorstellung nicht gestattet. Die  
Preise sind erhöht.

\* [Literarische Gesellschaft, e. V., Memel.] Morgen,  
Montag, den 24. Januar, findet eine außerordentliche Generalver-  
sammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (u. a.  
Beratung der Satzungen, Aufnahme neuer Mitglieder, Fest-  
setzung des weiteren Arbeitsplanes, Neuwahlen etc.) ist die An-

wesenheit sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Anmeldungen  
neuer Mitglieder werden im Vereinslokal Geisel, Fischerstr., von  
den Mitgliedern, in der Neuen Buch- und Kunsthandlung J. G.  
Schmidt (Neubau) Faberstr. 29 und in der Robert Schmidtschen  
Buchhandlung (N. Krips) - Börse, entgegengenommen. (S. auch  
Inseratenteil.)

\* [Segler „Eise“ vollständig verloren.] Der am  
Montag abend beim Rettungsversuchen von Wellenraggen gestran-  
det, der Firma Robert Meyhoefer gehörige Dreimastgaffelschoner  
„Eise“ muß jetzt als vollkommen verloren betrachtet werden. Der  
Eiswall, in dem das Schiff fest eingeklinkt lag, ist durch die milde  
Witterung zur Schmelze gebracht worden. Die anhaltenden West-  
stürme taten ein übriges, das bereits led gemessene Schiff dem Ver-  
derben preisgegeben. Der Segler wurde mitten durchgehoben  
und Bretter und Planen, darunter auch Bodenplanen, treiben an  
Land und werden geborgen. Der Großmast sitzt mit einer Schlag-  
seite von 20 bis 25 Grad im Sande fest.

\* [Eine Einbrecherkolonne unschädlich gemacht.]  
Der Kriminalpolizei ist es nach langem Bemühen gelungen, zwei  
der schwersten Einbrecher und Anführer einer großen Einbrecher-  
bande zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den  
Arbeiter Karl Fleischhauer aus Magdeburg, der in Verbrechen-  
kreisen unter dem Spitznamen „Magdeburger Karl“ bekannt und  
ein ehemaliger Angehöriger der Eisernen Division ist, ferner den  
Schlosser Michel Jaguttis aus Jauischken. Beide haben seit  
Monaten eine Reihe schwerer Einbrüche begangen und so der Krimi-  
nalpolizei viel zu schaffen gemacht. Durch Beilegung falscher Namen  
und häufigem Wechsel des Schlafortes gelang es ihnen immer  
wieder, sich den Nachforschungen und der Festnahme zu entziehen.  
Drei ihrer Genossen waren bereits vor einigen Tagen gelegentlich  
des Einbruchs im Konsumverein Breite Straße festgenommen und  
dem Gericht zugeführt worden. Ein weiteres Mitglied der Ein-  
brecherbande, das letzte, wurde in der Person des Arbeiters Artur  
Salut fest gleichfalls festgenommen. Fleischhauer und Jaguttis  
sind bisher folgende Einbrüche nachgewiesen worden, deren Aus-  
führung sie zum größten Teil auch ausgeführt haben: beim Guts-  
besitzer Hölger-Jauischken, bei einer Firma am Friedrichsmarkt, bei  
dem Fleischermeister Abramowitz in Schmeltz und bei dem Guts-  
besitzer Gerlach in Clemmshof. Hier wurden die Einbrecher über-  
rumpelt, wobei Fleischhauer bei dem sich entwickelnden Gesecht einen  
Beinschuss erlitt. Ferner gaben sie zu, bei Molkereibesitzer Ernst  
Carlsberg, auf dem Gute Althof, in der Villa „Waldfrieden“ in  
Schwarzort, beim Konsumverein in der Breiten Straße und bei  
Fleischermeister Scheurich in der Marktstraße eingebrochen zu haben.  
Weitere Einbruchsdiebstähle werden ihnen zur Last gelegt, die sie  
zweifelslos begangen haben, deren Ausführung sie aber bestreiten  
und die ihnen nicht nachgewiesen werden können, da vorläufig noch  
kein Beweismaterial über diese Einbrüche erbracht werden konnte.  
Die weiteren Ermittlungen werden ergeben, an welchen strafbaren  
Handlungen die Genannten noch beteiligt sind. Fleischhauer hat  
außerdem zugegeben, unabhängig von seinen Komplizen noch je ein  
Fahrrad bei Greifenbergen und in Widen gestohlen zu haben. Für  
ihre gestohlenen Waren, deren Wert sich nach einer vorläufigen  
Schätzung auf 200 000 Mark beläuft, fanden die Einbrecher in Memel  
immer willige Abnehmer. Wie wir hören, werden deswegen gegen  
mehrere hiesige Einwohner Anklagen wegen Hehlerei erfolgen.  
Fleischhauer wird außerdem noch steckbrieflich von der Staatsanwalt-  
schaft Halberstadt und von Amtsgericht in Tilsit gesucht.

\* [Verhandlungsgeschäft Luz ein Schwindelmanöver.]  
Anfang dieses Jahres erschien im Anzeigenteil einiger Zeitungen  
ein Inserat des Inhalts, daß ein Verhandlungsgeschäft in Wismar bei  
Robkolen (Kreis Posen) sich erblote, für nur 5 Mark denjenigen,  
die guten Nebenverdienst haben und sich selbständig machen wollen,  
Rat und Auskunft zu erteilen. Um die Wirkung des Inserats zu  
erhöhen, setzte der Aufgeber der Annonce noch hinzu: „Scheuen Sie  
nicht die kleine Ausgabe, es kann Tausende bringen.“ Die Wucher-  
abteilung der Kriminalinspektion hat sich nun mit dem Verfass-  
er des Luz eingehend beschäftigt und festgestellt, daß es sich um ein  
Schwindelmanöver handelt, das von einem Wismarer angeleitet  
worden ist. Rat und Auskunft, die der Inserent für nur 5 Mark  
zu erteilen verspricht, bestehen in der Ueberleitung einer Bro-  
schüre: „Wie gründlich und leicht ein Verhandlungsgeschäft.“ Dieses Buch  
kostete ihn selbst nur 1,20 Mark. Gegen den Aufgeber der Annonce  
ist ein Verfahren wegen Betrugs anhängig gemacht worden. Das  
Publikum wird, um sich vor Betrug zu schützen, an dieser Stelle  
gewarnt.

\* [Einem Graphologen und Sternbender.] der seit  
einigen Tagen in Memel sein Unwesen trieb, ist jetzt sein Hand-  
werk gelegt worden. Es handelt sich um einen Ausländer, einen  
gewissen Alexander Paul, der sich in der Bahnhofstraße 8 nieder-  
gelassen hatte. Er veranstaltete in seiner Wohnung spiritistische  
Sitzungen und hatte regen Zuspruch aus allen Kreisen der Bewö-  
nerung, namentlich der weiblichen, denen er aus der Hand wahr-  
sagte. Für diese anstrengende Tätigkeit ließ er sich pro Person  
15 Mark bezahlen. Der noch sehr jugendliche Mensch wurde nach  
seiner Heimat, Lettland, abgeschoben. Es ist bedauerlich, daß solche  
Geldschneider immer noch Erfolg haben, die mit allerlei überfin-  
nigen Gesäsel diejenigen, welche nicht alle werden, zu betören wissen.

\* [Der wegen Diebstahls] vom der Staatsanwaltschaft  
steckbrieflich verfolgte Knecht Emil Kurczus wurde durch je einen  
Beamten der Kriminal- und Landespolizei festgenommen und  
dem Gericht zugeführt.

\* [Blinder Generalarm.] Freitag nacht um 11,30 Uhr  
wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder nach der Hospitalkirche  
gerufen. Der erste Lösungsrichte aus, mußte aber unverrichteter  
Dinge wieder umkehren. Bubenhände hatten sich wieder mal einen  
„Spaß“ erlaubt.

\* [Die Kindermilchkarten] für den Monat Februar  
werden von Dienstag, den 25., bis einschließlich Sonnabend, den  
29. d. Mts., im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 21. Januar 1921.

Aufgehoben: Ecker Karl Otto Behrendt mit Bürogehilfin  
Franziska Hedwig Preul, beide von hier.

Vom 22. Januar 1921.

Aufgehoben: Besizer Martin Perkams von Bruddeilinen,  
Kreis Memel, mit Schneiderwitwe Annie Plennis, geb. Pomis, von hier.

Geschließungen: Arbeiter Heinrich Franz Gronau mit  
Dienstbotin Auguste Marie Penzel, beide von hier; Arbeiter Albert  
Karl Ferdinand Künstner von hier mit Marie Martha Kairies, ohne  
Beruf, von Bommelteute; Arbeiter Jurgis Kurmis von Karlebed,  
Kreis Memel, mit Arbeiterin Annie Kaufemis von Schmeltz.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Jurgis Burwius von hier.

### Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

\* Berlin, 22. Januar. (Tel.)  
Auf die gestern eingetretene Befestigung folgte heute wieder ein  
Rückschlag. Die Spekulation bereite sich wegen des im Zusammenhang  
mit der weiteren Besserung des Marktkurses in Newyork eingetretener  
Rückganges der Devisenpreise, besonders des Dollarkurses, die  
gestern gelaufen führenden Montan-, Farb-, Elektricitäts- und teil-  
weise andere Industrieaktien wieder abzustoßen, jedoch für diese viel-  
fach Rückgänge bis zu 10 Prozent eintraten. Erheblich, teilweise bis  
30 und 40 Prozent, waren die Einbußen für die in den letzten Tagen  
sich besonders bevorzugten Werte, wie Goldschmidt, Bergmann, Dren-  
korn & Koppel und Deutsche Wafsen, in denen sich wieder das Haupt-  
geschäft abspielte. Von diesen vermochten später Drenkorn & Koppel  
sich wesentlich zu erholen, während in den anderen Papieren starke  
Schwankungen ohne besondere Kursbesserungen anblieken. Die Be-  
wegung erwiderte sich später auf Mannesmann, Rhein. Stahl, Kom-  
bacher Pflanz und Elektrische Licht und Kraft, die gleichfalls zu

10 Prozent anzogen. Bahnpapiere notierten wegen des Devisen-  
rückganges meist niedriger. Banfakten behaupteten ihren Kursstand.  
Deutsche Rentenwerte waren zumest fest. Das Privatpublikum war  
zumest wieder in den zu Einheitskursen notierten Industriewerten  
als Käufer am Markt.

Kurs-Notizen

21. Jan. 22. Jan.		21. Jan. 22. Jan.	
5%, Reichsbank	99,50	99,50	246,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	221,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	203,50
5%, Reichsbank	99,50	99,50	184,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	154,25
5%, Reichsbank	99,50	99,50	314,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	354,75
5%, Reichsbank	99,50	99,50	307,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	356,50
5%, Reichsbank	99,50	99,50	366,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	201,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	415,75
5%, Reichsbank	99,50	99,50	196,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	316,25
5%, Reichsbank	99,50	99,50	583,50
5%, Reichsbank	99,50	99,50	441,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	475,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	509,75
5%, Reichsbank	99,50	99,50	450,-
5%, Reichsbank	99,50	99,50	545,25

### Telegraphische Ausablungen

\* Berlin, 22. Januar. (Tel.)

Geld		Brief	
Amsterd.-Rotterd.	1988,-	1992,-	809,15
Brüssel-Antwerpen	432,05	432,95	810,85
Christiana	1148,85	1146,15	-
Kopenhagen	1168,80	1171,20	15,98
Stockholm	1288,70	1291,30	79,85
Helsingfors	190,80	191,20	10,53
London	218,75	219,25	-
Paris	226,12 1/2	226,62 1/2	-
Warschau	60,68	60,32	7,35
Basel	414,55	415,45	15 1/2
Schwitz	943,05	944,95	7 1/2

Wanzenmarktkurs: 249 bis 254, Barrengold (Hamburger Standard)  
35 250 bis 35 500.  
Marktkurs im Ausland: Holland 5, Barch 10,60, Kopenhagen 8,60,  
Stockholm 7,70. (Wrb.-Tel.)

\* Vom Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 22. Januar. (Tel.)  
Am Produktionsmarkt trat heute unter dem Einfluß dringenden An-  
gebotes aus dem Inlande in vielen Artikeln ein weiterer Preisrück-  
gang ein. Von Gütern, die besonders stark betroffen sind, sind  
besonders hervorzuheben: die sogenannten kleineren Speiseerbsen werden  
jetzt da sie als solche kaum abgehoben sind, meist als Futtermittel ver-  
kauft. Sehr stark bleibt weiter Haas, wobei besonders der mangelnde  
Delafach mitwirkt. Die Marktpreise gaben zumest weiter nach.

\* Rückgang der Holzpreise in Deutschland. Unter Beteiligung  
von etwa 150 Holzhändlern aus Sachsen, Mittel- und Ostdeutschland  
sind, wie uns unser Is-Mitarbeiter aus Berlin berichtet, beim  
Eisenbahndirektorat in Berlin dieser Tage eine Verbindung statt,  
in der etwa 40 000 Festmeter Nadelholz, Buchen und Bretter und  
etwa 5000 Kubikmeter Laubböcher zur Lieferung ausgeschrieben  
waren. Die Preise zeigten einen Rückgang, der sich besonders bei  
Nadelholz bemerkbar machte. Es wurden bereits für 910 Mark je  
Kubikmeter Holz frei Station Grunwald und für 980 Mark voll-  
ständige bestimmte Bohle erster Klasse frei Tempelhof angeboten. Die  
Angebote liegen in einem großen Widerspruch zu der augenblick-  
lichen Bewertung des Rohholzes in den Staatsforsten.

\* Ein niederländisch-hanseatischer Wirtschaftsverband wurde, wie  
uns ein Privattelegramm aus Hamburg meldet, in Hamburg in  
der Handelskammer von etwa 50 aus Holland gekommenen führenden  
Männern und den Hamburger führenden Persönlichkeiten von  
Handel und Schiffahrt gegründet. In seiner Begründungsansprache  
betonte der Vorsitzende der Hamburger Handelskammer, daß Holland  
als einziges Land während des Krieges eine nicht einseitige Neu-  
neutralität bewahrt habe, so daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen  
aufrecht erhalten und ausgebaut werden könnten. Heute sei der  
Deutschland in Antwerpen nicht fern gelegen. Das werde zur Folge  
haben, daß das deutsche Wirtschaftsleben leider Opfer auf sich nehmen  
und die große Einstellung nach Rotterdam und Amsterdam annehmen  
werde.

\* Versteigerung der deutschen Handelschiffe in Belgien. Aus  
Brüssel wird gemeldet, daß die Versteigerung der deutschen Han-  
delschiffe stattgefunden habe. Die Regierung forderte für „Barnen“  
650 000 Franken, es wurde jedoch kein Angebot darauf abgegeben.  
Die „Eda“, für die 1 Million Fr. gefordert wurde, mußte für  
400 000 Fr. zugestanden werden, und die „Abelina“, die der Firma  
Stinnes gehörte, brachte nur 500 000 Fr. anstatt der 1 Million Fr., die  
die Regierung gefordert hatte.

\* Abau als Transithafen für Rußland. Ueber den Sibauer Hafen  
wird der „Tel. Tel. Ag.“ zufolge, ein großer Verkehr nach Sowjet-  
rußland erwartet. 5 Handelsvertreter Rußlands haben dem  
Hafen beschäftigt und bereits mehrere große Speicher gemietet.

\* Titanischer Export-Überfluß. Kowno, 22. Januar. (Tel.)  
(Ela.) Der Export-Überfluß Titans in den ersten zehn  
Monaten des Jahres 1920 beträgt etwa 127 Millionen Mark.

### Memeler Schiffsnachrichten

Am 22. Januar 1921 keine Schiffe ein- und ausgegangen.  
Am 23. Januar: 12 Uhr am Begelstahl 1,12 m. - Wind: W. Stärke: 8. -  
Strom: ein. Bei vorhergehendem Begelstahl und ruhiger See zulässiger Tiefgang  
in der Baakenlinie 7,12 m.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 23. Januar:  
Wolkig, zeitweise Niederschläge und mild bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 22. Januar.  
Morgens 8 Uhr: + 5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,8 mittags 12 Uhr: + 5,0  
nachmittags 3 Uhr: + 5,8, 6 Uhr abends: + 5,7.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 22. Januar, 8 Uhr  
morgens.

Bei tagsüber mäßigen, in der Nacht starken bis stürmischen  
Winden aus westlichen Richtungen dauerte gestern in unserm Bezirk  
das wolke und milde Wetter fort. In der Nacht setzten wieder er-  
neute Regenfälle ein, besonders im südlichen Teil. In Deutschland  
war es heute früh an der Küste bei steifen bis stürmischen, im Binnen-  
lande bei mäßigen bis frischen Winden fortgesetzt mild, wolke oder  
trübe, aber im allgemeinen trocken. Das geirrigte Tiefdruckgebiet über  
Großbritannien ist nach Skandinavien und der Ostsee fortgeschritten,  
während das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa fortbesteht. Nieder-  
schläge fielen in Nordeuropa, Ost- und Mitteldeutschland.

Beobachungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Nied- schlag mm	Beobachungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Nied- schlag mm
Königsbg.	bedeckt	+6	5	Hamburg	bedeckt	+7	1
Anherburg	"	+6	7	Berlin	3. heiter	+6	1
Alit	"	+5	11	Breslau	"	+8	1
Magdeburg	"	+5	5	München	"	-	-
Orielsburg	"	+6	1	Saparanda	bedeckt	-11	0
Cherode	"	+6	0	Wien	3. heiter	+7	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den  
22. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Rußland: Hochdruckgebiet 765 Südfrankreich, Tief-  
druckgebiet 722 Mittelschweden. - Wind: Stürmische Westwinde.  
Wetter: Trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Baro- meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Tempe- ratur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	740,9	WSW.	6	wolkig	+ 5	
Bäll	756,1	WSW.	7	bedeckt	+ 5	
Kögenwaldermünde	754,0	WSW.	7	"	+ 5	
Memel	747,3	WSW.	7	"	+ 6	Seeg. unruhig
Stagen	749,6	WSW.	8	"	+ 8	
Kopenhagen	758,6	WSW.	6	"	+ 6	
Stockholm						

mit einem nollehender  
Kriegsheld von 1870/71  
(i. d. Bitte in Nr. 303 d. Bl.)  
sind bei uns eingegangen:  
Hauszimmerer & W.  
Weiter Spenden nehmen  
wir gern entgegen.  
Expedition  
des „Memeler Dampfboot“.

**Anzeigen.**

Für die unsern Lieben  
Entschlafenen bewiesene  
Teilnahme und für die  
großen Kranzspenden so-  
wie auch den Arbeitern  
folgen wir allen unsern  
herzlichsten Dank.  
**Witwe Maria Jandzim**  
und Sohn.

**Apotheken - Dienst.**  
Sonntags- u. Nachtdienst  
für die Woche:  
Schwarze Adler-Apotheke u.  
Kronenapotheke.

**Literarische  
Gesellschaft.**  
Montag 8 Uhr:  
Außerordentliche  
Generalversammlung  
bei Gerlach, Fischerstr.

**M. T. V.**  
Spielabteilung.  
Dienstag, d. 25. d. Mts.,  
abends 8 Uhr,  
bei Gose, Alte Sorgenstr.  
Monatsversammlung.

**Böhlertätigkeitsverein  
für Jugendfürsorge.**  
Freitag, d. 28. Januar,  
nachm. 5 Uhr:  
Ordentliche  
Hauptversammlung  
bei Gerlach (früher Weisses),  
Fischerstraße.

**Schnelbergerellen.**  
Für Wahl des Gesellen-  
ausschusses u. der Erjan-  
männer werden sämtliche  
Mitglieder nach d. Gerberge,  
Speicherstraße 1, am Montag,  
den 24. Januar, 7 Uhr  
abends, eingeladen.  
Der Obermeister.

**Städt. Schauspielhaus  
Memel.**  
Spielplan vom  
23.-29. Januar 21.  
Sonntag nachm. 3 1/2  
Uhr Kinderdarstellung  
zu halben Preisen:  
„Sneewittchen und  
die sieben Zwerge“.  
Märchenoper in 9  
Akten von Körner.  
Abends 7 1/2 Uhr: Zum  
letzten Male „Das  
Rädchen von Hei-  
bronn oder Die  
Feuerprobe“, ro-  
mantisches Schauspiel  
in 5 Akten von Kleist.  
Montag: geschlossen.  
Dienstag: abends 7 Uhr,  
17. Vorstellung im  
Dienstag-Abon-  
nement. Zum letzten  
Male: Maria Stuart,  
Schauspiel in 5 Akten  
von Schiller.

Mittwoch: abds. 7 1/2 Uhr,  
8. Kammerpielabend.  
Gastspiel von Fräul.  
Ann Dopler-Körner.  
Erhöhte Preise. Neuheit  
zum ersten Male.  
Muffel, Sittengemälde  
in 4 Akten von Franz  
Wedekind. Jugend-  
lichen unter 16 Jahren  
ist der Zutritt nicht  
gestattet.

Donnerstag: abds. 7 1/2 Uhr:  
Zum letzten Male.  
Kameraden, Komödie  
in 4 Aufzügen von  
Strindberg.

Freitag: abends 7 1/2 Uhr,  
17. Vorstellung im  
Freitag-Abon-  
nement. Neu einstudiert zum  
1. Male. Stein unter  
Steinen. Schau-  
spiel in 4 Akten von  
Herm. Sudermann.  
Regler: Dr. Heinrich  
Albers.

Sonnabend, abends  
7 1/2 Uhr: Kammerpiel-  
abend. Gastspiel von  
Fräul. Ann Dopler-  
Körner. Erhöhte Preise.  
Zum 2. Male: Muffel,  
Sittengemälde in 4  
Akten von Franz  
Wedekind. Jugend-  
lichen unter 16 Jahren  
ist der Zutritt nicht  
gestattet.

Raffensunden, auch  
Sonntags, vormittags  
von 11-1 Uhr und  
nachmittags (außer  
Montag) von 4-5 Uhr.

Von meiner Seite zurück.  
Nehme wieder Schülerinnen  
für meinen Handarbeits-  
unterricht an.  
**H. Schulz**, Vibauerstr. 20.

**Statt Karten.**  
Die Verlobung unserer  
ältesten Tochter Erna  
mit dem Lehrer, Leut-  
nant d. R. Herrn Martin  
Latzitis geben wir hier-  
mit bekannt.  
**Adolf Schliesies**  
und Frau Jda, geb.  
Hinz.  
Memel,  
den 28. Januar 1921.

Die glückliche Geburt  
einer Tochter  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Louis Kuhberg u. Frau Emma**,  
geb. Schimkus,  
Memel, den 21. Januar 1921.

**Blaue Diele.**  
II. Januar Riesen-Spielplan  
U. a. a.  
Carla Adlong, Hans Hall,  
Charlotte Walden, Renè & Pohl,  
**Paul Paulsen**,  
Alfred Kahlau-Est's Salon-Kapelle  
?? Walden-Paulsen-Duett ??  
Reichhaltige Wein- u. Abendkarte.  
Bar Beginn 830 Bar

**Victoria-Saal.**  
Sonntag, den 23. Januar:  
**Gesellschaftsbill.**  
Eintritt 6 Mark. Anfang 7 Uhr.

**Bahnhofswirtschaft**  
H. Rinderick.  
**Waldschlösschen**  
Heute großes Kappenfest.

**Achtung! Groß Tauerlauken.**  
Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Musikalische Unterhaltung u. Tanz.**  
Allelei Ueberraschungen.  
Zum Kaffee Parzel und die bekannten Waffeln.  
Es ladet ein **O. Toffeleit.**

**Kl. Tauerlauken.**  
Sonntag, den 23. Januar:  
**Musikalische Unterhaltung.**  
Auftreten des beliebten Komikers. Anschließend Tanz.  
Es ladet ein **F. Danull.**

**Schuhmacherinnung.**  
Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 7 Uhr,  
in sämtlichen Räumen des Schützenhauses:  
**Winterfest**  
verbunden mit

**Konzert, hum. Vorführungen, Theater u. Tanz.**  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Ein-  
trittskarten sind zu haben bei Obermeister Engel, Töpfer-  
straße, Hinz, Vibauerstr., Galgsdies, Grüne Str. 16,  
Schulz und Rutkowski, Höhe Str., Rau, Graben-  
straße 13, Treide, Bankstr. 3, in Samela bei Hün-  
erlein, Mühlentorstr. 15 und Aschmuta, Mühlentorstr. 47.  
Da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben werden,  
biten wir selbige bald einzulösen.  
Der Festausschuss.

**Verband  
der deutschen Buchdrucker  
Orts-Verein Memel.**  
Sonntag, d. 13. Februar im grossen Schützenaale  
**21. Stiftungsfest**  
bestehend in Gesangs- und humoristischen  
Vorträgen, Theater und Tanz.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 7 Mk., inkl. Billettsteuer.  
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern erhältlich.  
**Achtung!**  
Ein neues Vertikow  
billig zu verkaufen.  
Tischmeister **Rimkelt**, Janischen, Saubittstraße 22.

**Lichtspiele**  
**Apollo** Heute ab 2 Uhr,  
morgen ab 4 Uhr:  
**Manja Tzatschewa**, Inge Heer,  
Oskar Marion  
**Frauenliebe**,  
3 Bilder aus dem Frauenleben in 7 Akten  
von Carlo Capello:  
Inge! Die Apachin! Tatjana!

**Die Welt ohne Hunger**  
Sensations-Drama, 6 Akte, von Paul Rosenhagn.  
Künstler-Konzert.

**Urania** Heute ab 2 Uhr,  
morgen ab 5 Uhr  
**Reinhold Schünzel** Hanne Brinkmann  
Paul Hartmann:  
**Das Mädchen  
und die Männer**  
Sittenbild aus dem Leben, 5 Akte.  
Das gewaltige Detektiv-Drama:  
**Das Gesicht im Spiegel**  
Fred Horst-Detektiv-Abenteuer, 5 Akte,  
überraschende Tricks, höchste Sensation.

**Allgemeine Ortskrankenkasse  
der Stadt Memel.**  
Am Freitag, den 28. Januar cr., abds. 7 Uhr,  
findet im oberen Saale von Fischer's Weinstuben,  
Bäderstraße, eine  
**außerordentliche Ausschuss-Sitzung**  
statt. Die Ausschussmitglieder erhalten noch besondere Ein-  
ladung.  
Tagesordnung:  
1. Erweiterung der Lokalen.  
2. Statutenänderungen.  
3. Wahl des Rechnungsausschusses pro 1921.  
4. Verschiedenes.  
Memel, den 15. Januar 1921.  
Der Vorstand.  
**Louis Blum**, Vorsitzender.

**Versicherungs - Bureau**  
Vertretungen erstklassiger Gesellschaften  
in sämtlichen Versicherungszweigen:  
**Leben, Feuer, Unfall,**  
Haftpflcht, Einbruch,  
Transport, Casco, Valoren,  
Reisegepäck, Mietsverlust, Renten.  
**Max Berlowitz**,  
Memel, Marktstr. 10, I.  
Telephon No. 483.

**Zum Auslegen**  
von Zimmern und Treppenhäusern  
offerieren  
**Linoleum**  
2 Meter breit  
Delmenhorster Fabrikat  
  
braun und pompejanischrot  
zum äussersten Tagespreis  
**Linoleum-Läufer**  
in verschiedenen Breiten und Dessins  
**Otto Kadgjehn Nachf.**  
**Sie kaufen!**  
bei mir nach wie vor sämtliche Artikel, besonders  
Stoffe, fertige Anzüge und Hosen  
immer noch zu den allerbilligsten Preisen.  
**C. Wabulat**, Neue Str.

**Kammer - Licht - Spiele**  
Sonntag **Sensations-Drama** Montag  
**Aly Kay** **Die** **Aly Kay**  
  
der  
**Miasikie**  
fünfaktiges Lustspiel  
Der **7.** Tag  
Belprogramm.  
Sonntag 2 1/2, 5, 7 1/2 Montag 5, 7 1/2

Mittwoch, d. 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
im grossen Saale des Schützenhauses  
**Robert Kothe**  
Lieder zur Laute  
Liedtexte zu 1,50, Karten zu 12,-, 9,-, 6,- und 4,- Mk. in  
Robert Schmidt's Buchhandlung.

**Hamburg-Amerika Linie Seebäderverkehr**  
**Regelmäßige Tourverbindung**  
**Memel — Pillau — Danzig**  
und zurück für Stückgutverladung mit direkter Umladung  
nach und von **Libau**.  
Abfahrten jeden **Dienstag** und **Freitag**  
Abfertigung der Dampfer und Auskunft erteilt:  
**Robert Meyhoefer, Memel**  
Reederei, Schiffsbefrachtungen, Expedition.  
Telegramm-Adresse: Haslingers. Fernspr.: 711, 727, 732

**Auktion.**  
Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr,  
in Mellneraagen im Schuppen des Kioschsich en  
Grundstücks werde ich für Rechnung, den es angeht, das  
vom Dreimasthoner „Else“ geborgene gesamte Inventar,  
darunter gut erhalten, darunter:  
4 Gaffelstegel, 9 Vorkegel, 4 Gaffelstoppstegel,  
1 Windfackel, 4 Verrieninge, 13 Bund ver-  
schiedenes Tauwerk, 7 Bund verschiedenes  
Drabhtan, diverse Reinen, 2 Boote mit Riemen  
und Ruder, 1 Reibelhorn, 2 Schwimmweiten,  
Bootskram, 9 Pof. Lampen, Kajütlanpe,  
1 Zimmerfite mit Zubeh., diverses Werk-  
zeug u. a. m.  
meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.  
**Danzer**, Strandvogt.

**Öffentliche Versteigerung**  
von **Zigaretten.**  
Im Auftrage wen es angeht werde ich  
am **Mittwoch, d. 26. d. Mts.**, nachm. 3 1/2 Uhr,  
in der Börse zu Memel  
8 Kisten, enthaltend 400 Milde Zigaretten,  
zur Hälfte Memphis ohne Mundstück, zur Hälfte Danes  
mit Mundstück, in einem Kasten öffentlich meistbietend ver-  
steigern. Die Zigaretten lagern transit auf dem Hauptzoll-  
amt. Proben können bei Robert Meyhoefer und in meinem  
Büro besichtigt werden.  
Memel, den 21. Januar 1921.  
**B. Lankowsky**,  
Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer.  
Polangenstr. 41. Telephon 22.  
**Zuichneideturjus**  
für Kinder- u. Damengarderobe beginnt am 1. Februar,  
evtl. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.  
Frau **Jenzowsky**, Vibauerstr. 20.

**1000 M. Belohnung**  
Donnerstag zwischen  
6 Uhr abends und  
meiner Wohnung, Frei-  
markt Nr. 10-12 bei  
mann Mordess, 6000  
Geld, einige Wechsel  
mehrere Wertpapiere  
Wer mir den Täter  
weist und zu meinem  
verhilft, erhält obige  
Belohnung.  
**Martin Kothe**

**Achtung!**  
Der betreffende Herr,  
am Freitag vormittags  
Dampfer „Hagen“  
Nole aus Vortrug  
wird gebeten, einige  
abzugeben. Bitte um  
der Adresse unt. No.  
in der Expedition d. B.

**Abendkur**  
Anfertigung eig. Gar-  
bequim 1. Febr.  
Anmeldung rechtzeitig  
Frau **Skrandl**  
Schneidmeisterin  
Gr. Wasserstr.

Gesucht  
**lateinisch. Anfangsunt.**  
Off. u. 475 an d. Exped.  
Die große Verdächt.  
die ich dem Studienrat  
**Anna Kurschus**  
but des Geldes weg-  
tümlich zugefügt habe,  
ich bedauernd zurück-  
leitete Abbitte.  
**Marie Don**  
Stribnt.

# Beilage des Memeler Dampfboots

19 ss 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag den 23. Januar 1921

## Stadtverordneten-Verammlung

am 20. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

### Einrichtung der Stelle eines Leiters des Wohnungsamts

Die ständig zunehmende Wohnungsnot und die damit verbundene Vergrößerung der Tätigkeit des Wohnungsamts läßt eine Neuorganisation dieser Dienststelle als unbedingt notwendig erscheinen. Der Sachverhalt hat sich in der letzten Zeit geändert, indem die Zahl der Dezernten nach der Vorkriegszeit wieder auf eine normale Zahl zurückgegangen ist. Diese Tätigkeit muß jetzt nichtbeamteten Angestellten übertragen werden. Nachdem durch die neue Magistratsverordnung zum Ende der Mieter und gegen den Wohnungsmangel die Arbeit der Dezernten, ist Abhilfe dringend erforderlich. Diese wird durch die Schaffung der Stelle eines Leiters des Wohnungsamts, welcher gleichzeitig die Tätigkeit eines Wohnungsinspektors zu übernehmen hätte, erblickt. Der Wohnungsamt würde die Aufgabe haben, den gesamten Publikumsverkehr zu leiten, die Wohnungsanträge an Ort und Stelle zu prüfen, einzelne Fälle selbständig zu entscheiden und über die schwierigen Fälle der Wohnungskommission, deren Vorsitz der Dezerent beibehalten würde, zu referieren. Der Dezerent würde neben dem Vorsitz in der Wohnungskommission nur die Bearbeitung der Generalakten und Anträge zu bearbeiten haben.

Stadtv. Randel führte als Referent dazu aus, daß das Wohnungsamt mit etwa 1400 Wohnungsuchenden nun wohl seinen Höhepunkt erreicht habe und daß nun endlich eine endgültige Einrichtung geschaffen werden müsse, in der die Wohnungsfrage im Prinzip gelöst werde. Als Ergänzungsvorschlag zu der Vorlage schlug er vor, zu ernennenden Leiter des Wohnungsamts, der zugleich Wohnungsinspektor sein sollte, nicht einem Magistratsdezerenten zu unterstellen, sondern ihm selbst einen Sitz im Magistrat zu geben, damit er die Angelegenheiten der Wohnungskommission durch die Wünsche eines Dezerenten, seine Anschauungen und Pläne im Magistrat persönlich vorzutragen. Die Entscheidung solle aber in jedem Falle dem Magistrat vorbehalten bleiben.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte sich zwar damit einverstanden, daß der künftige Leiter des Wohnungsamts seine Siedel in der Magistrat vorzuziehen, hielt es aber für bedenklich, ihn in seinem Amt zu unterstellen.

Stadtv. Hoyer fragte an, ob der Magistrat bereits einen Beamten für diese Stelle in Aussicht genommen habe.

Oberbürgermeister Dr. Grabow antwortete darauf, daß darüber nicht bestimmt worden sei. Es hätte auch noch gar keine Bemerkung getroffen werden können, weil die Frage noch nicht gelöst ist, ob man einen Dezerenten in die Stelle berufen solle oder nicht. Auf Antrag Randel's bemerkte er weiter, daß die beantragte Stellung für den Leiter des Wohnungsamts nur dann zweckmäßig sein könne, wenn man ihm nicht nur einen Sitz im Magistrat, sondern auch direkt eine Stelle darin gebe. Wenn er aber Dezerent sein solle, müsse er auch Vorsitzender der Wohnungskommission sein und als solcher juristisches Verständnis haben. Besser sei aber, falls, wenn man den Vorsitz im Wohnungsamt einem unparteiischen Manne überlasse. Im übrigen würden sich diese Fragen am 27. in der Praxis lösen.

Stadtv. Senfried erklärte, auf die Anfrage des Stadtv. Hoyer einmal zurückkommen zu müssen. Die ganze Bürgererschaft hielte die Frage. Es werde teils behauptet, daß Stadtv. Randel für die Position eines Leiters des Wohnungsamts in Aussicht genommen teils spreche man sogar davon, daß er Stadtrat als Nachfolger in Aussicht genommen werde. Es sei unbedingt erforderlich, daß diese Angelegenheit geklärt werde, da in weiten Kreisen der Bürgererschaft die Ansicht herrsche, daß die sozialdemokratische Partei diese Stelle benutze, um einem ihrer Exponenten ein Amt zu schaffen. Oberbürgermeister Dr. Grabow bezeichnete diese Frage als unzulässig verfrüht und meinte, daß es nicht zweckmäßig sei, der öffentlichen Meinung des Stadtparlaments entgegen diese persönliche Angelegenheit öffentlich zu behandeln.

Stadtv. Randel schloß sich diesem Vorschlag an, allerdings der Begründung, daß man über diese persönliche Frage erst dann

in der Stadtverordneten-Verammlung sprechen könne, wenn die Vorlage beschlossen sei. Im übrigen verpflichtete er dem Stadtv. Randel voll und ganz. Warum solle man außer dem Wohnungsinspektor noch eine weitere Beamtenschaft schaffen?

Oberbürgermeister Dr. Grabow betonte, daß es in Anbetracht der Wohnungsnot durchaus erforderlich sei, die Stelle des Wohnungsinspektors zu schaffen. Eine wirksame Bekämpfung der Wohnungsnot sei eben nur möglich, wenn man tüchtige Arbeitskräfte dazu anstelle.

Stadtv. Jöselius meinte, daß man erst Wohnungen schaffen müsse, ehe man einen Wohnungsinspektor anstelle. Er bitte, die Vorlage abzulehnen und für das dadurch gestraute Gehalt Wohnungen zu schaffen. Man solle die Hausbesitzer unterziehen, welche Wohnungen bauen wollen. 400 Hausbesitzer hätten sich zusammengetan und wollten ihre Ansicht bei General Oden geltend machen. Der Magistrat hätte umgehend mit dem Mietvermittlungsamt gewirtschaftet.

Stadtv. Levinsohn erinnerte daran, daß Mietvermittlungsamt und Wohnungsamt zwei getrennte Behörden seien. Die Kosten für das Wohnungsamt seien kaum so groß, daß man in jedem Jahr eine Wohnung dafür bauen könnte.

Stadtv. Mahies erinnerte daran, daß seine Partei seit zwei Jahren immer wieder einen Wohnungsinspektor verlangt habe. Er verleihe es nicht, wie man sich durch Gerüchte davon abhalten lassen könne, diese seit langem geforderte Vorlage anzunehmen. Wenn man sich durch Gerüchte beeinflussen lasse, könne kein Stadtvorordneter mehr unparteiisch entscheiden. Wenn Stadtv. Jöselius auf die Empörung der Hausbesitzer hingewiesen habe, so müsse Redner hinweisen auf die noch größere Empörung der Mieter darüber, daß das Wohnungsamt wie durchgefallene Blätter sei. Es seien Fälle bekannt geworden, wo Wohnungen seit mehr als einem Jahr leer ständen und das Wohnungsamt dennoch niemand hineingelassen habe. Diese Tatsache spreche dafür, daß die Stelle eines Wohnungsinspektors geschaffen werden müsse.

Stadtv. Kehler fragte, ob es nicht besser sei, beim Wohnungsamt die Art anzulegen, wenn der Magistrat selber zugebe, daß die Zustände schlimmer geworden seien. Es sei also besser, diese Stelle abzulehnen und den dauernden Zugang Fremder zu unterbinden, die den einheimischen Bürgern die Wohnungen wegnehmen.

Stadtv. Kannars begrüßte den Vorschlag des Magistrats, das Wohnungsamt nun endlich von Grund auf zu reformieren und zu organisieren. Gätte man den Wohnungsinspektor früher eingestellt, so wäre bereits früher durchgefallen worden. Wenn auch die Hausbesitzer gegen die Vorlage seien, so müsse man doch dem Allgemeinwohl Rechnung tragen. Was die Besetzung der Stelle anbeträfe, so hätte die sozialdemokratische Fraktion dazu noch keine Stellung genommen. Die Stelle werde unparteiisch ausgeschrieben werden, und wer der Magistrat beschäftigen werde, der werde die Stelle einnehmen.

Stadtv. Senfried ergänzte seine Ausführungen dahin, daß er die Annahme der Vorlage nicht davon abhängig gemacht habe, ob eine bestimmte Person dafür in Aussicht genommen sei. Er habe sich für verpflichtet gehalten, die vom Stadtv. Hoyer gestellte Frage zu präzisieren, weil nicht nur Gerüchte in der Stadt umherwühlten, sondern weil diese Sache von Haus zu Haus erzählt werde. Er habe als Vertreter der Bürgerchaft das Recht, eine solche Angelegenheit in öffentlicher Sitzung vorzutragen.

Stadtv. Kraß hat, unter Hinweis auf die von ihm vorgeschlagenen Wohnungsrevisionen, die Vorlage anzunehmen. Er habe 150 Wohnungen besichtigt, in denen Menschen nicht wohnen könnten.

Stadtv. Hoyer erklärte, daß seine Anfrage nicht den Zweck gehabt habe, festzustellen, ob Stadtv. Randel zum Wohnungsinspektor vorgezogen sei. Ihm sei gesagt worden, daß ein städtischer Beamter, den man im Publikum nicht gern sehe, für dieses Amt bestimmt sei. Durch die Erklärung des Oberbürgermeisters sei seine Anfrage erledigt.

Stadtv. Randel stellte fest, daß es sich in der ganzen Angelegenheit tatsächlich um ein leeres Gerücht handle. Er wisse nicht, wie man darauf verfallen sei und lehne es ab, in diesen Vorlesungen hineinzugehen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß trotz der vorhergehenden Anregungen seiner Fraktion die ganze Wohnungsangelegenheit innerhalb der Stadt verhandelt sei. Er sei daher nicht dumme genug, einen solchen Vorlesung zu übernehmen. Zur Sache bemerkte er weiter, daß man die Wohnungsnot nicht bekämpfe, wenn man die Vorlage ablehne. Man müsse die Wohnungsnot nicht nur bekämpfen durch Neubauten, sondern auch durch Erfassung des Wohnungsbestandes. Im Interesse der zu eng wohnenden müßten große Wohnungen aufgestellt werden. Dazu und auch weiter zur Feststellung, ob Wohnungen durch nicht dazu berechnete Personen bewohnt würden, brauche man den Wohnungsinspektor. Mit der Aufhebung des Wohnungs- und des Mietvermittlungsamts würde man den Hausbesitzern einen Gefallen erweisen, die Wohnungsnot aber nicht be-

seitigen. Wenn man den Familien nicht die erforderlichen Wohnräume zur Verfügung stelle, verzehe man sich damit an dem Aufbau der Gesellschaftsordnung.

Stadtv. Levinsohn wies darauf hin, daß das Wohnungsamt auf den Antrag leider in keiner Weise einwirkend einwirken könne, da allein die Aufenthaltsgenehmigungskommission dafür zuständig sei, in der das Wohnungsamt keinen Sitz habe. In die auch vom Stadtv. Randel angeregte Aufstellung großer Wohnungen werde man nurmehr herangehen, nachdem die seit langem vom Wohnungsamt vorgelegte Verordnung endlich herausgekommen sei. Aber auch dazu brauche man den Wohnungsinspektor. Die Zahl der Beamten beim hiesigen Wohnungsamt sei geringer als in allen anderen Mittelstädten.

Stadtv. Westphal führte aus, daß die an und für sich harmlose Anfrage des Stadtv. Senfried nach außen den Anschein erwecke, als ob die sozialdemokratische Fraktion Polienjägerei im Magistrat betriebe. Das wisse Redner jurid. Die Fraktion habe dem Magistrat den Beweis erbracht, daß sie eine einwandfreie Kommunalpolitik betriebe. Die Anfrage sei darauf angelegt, den Stadtv. Randel nach außen hin in ein schlechtes Licht zu bringen. Wenn Redner etwas gegen ein Mitglied der bürgerlichen Fraktion einzuwenden hätte, dann würde er sich bilden, im Plenum einen Namen zu nennen. Seine Partei habe sich jetzt jeder Parteilichkeit enthalten und sich nicht die Macht angeeignet, obwohl sie es gekonnt hätte. Die Meinungen des Stadtv. Senfried müßten in den Reihen der Wähler eine scharfe Beamtung hervorrufen, weshalb dagegen energig Einwirkung erhoben werden müsse.

Stadtv. Senfried betonte, daß es ihm nicht daran gelegen sei, den Stadtv. Randel zu verunglimpfen. Er habe im Gegenteil eine Verunglimpfung von ihm abzuwenden gesucht, was ihm anscheinend auch gelungen sei. — Die Abstimmung ergab Annahme der Vorlage und des Zusatzantrages Randel.

### Wahl einer Vorwahlf Kommission und Ausdehnung der Stelle eines beholheten Stadtrats

(Ref.: Stadtv. Vork. Scharffetter)

Stadtv. Levinsohn hat gebeten, ihn aus seiner letzten Dienststellung zu entlassen. Der Magistrat hat das Aussehen zum 1. April 1921 genehmigt und beantragt, eine Vorwahlf Kommission einzusetzen und die Stelle für einen juristischen Stadtrat auszudehnen.

Stadtv. Vork. Scharffetter beantragt dazu Ausdehnung der Vorlage bis zur nächsten Sitzung.

Oberbürgermeister Dr. Grabow sprach seine Bedenken gegen diesen Antrag aus, weil die Stelle bald ausgefüllt werden müßte, wenn sie noch bis zum 31. März mit einem tüchtigen Juristen besetzt werden soll. Auch wenn der betreffende Mann aus Memel sei, wären 2 Monate eine kurze Zeit für die Vorbereitung.

Stadtv. Vork. Scharffetter erklärte, die Stelle werde ausgefüllt werden, doch solle die Vorwahlf Kommission einstweilen noch nicht gewählt werden.

Stadtv. Abelmann empfahl gleichfalls die sofortige Ausdehnung.

Oberbürgermeister Dr. Grabow wies ausdrücklich darauf hin, daß es unbedingt erforderlich sei, diese Stadtratsstelle mit einem „erfahrenen“ Juristen zu besetzen. Im Schoße des Magistrats seien so schwierige Vermögens- und beamtenrechtliche Fragen zu lösen, daß die Verantwortung nicht allein tragen könne. In vielen Fällen beständen sogar gesetzliche Vorschriften, wonach nur ein, mitunter sogar zwei Juristen geschäftsfähig seien. Mit einem jungen, unerfahrenen Assessor sei der Stadtrat aber auch nicht gebiert, sondern man brauche einen selbständig denkenden Mann zum Syndikus und Stadtrat.

Stadtv. Kehler drückte sein Ertrauen darüber aus, daß die sozialdemokratische Fraktion es nunmehr ablehne, sofort die Vorwahlf Kommission aus den Fraktionsführern zu bilden, nachdem sie in der Vorbesprechung damit einverstanden gewesen sei.

Bürgermeister Schulz war auch der Ansicht, daß eine so große Verwaltung wie die Stadt Memel ohne einen Syndikus nicht auskommen könne. Obwohl er als juristisch nicht vorgebildeter Verwaltungsbeamter wohl imstande sei, den Oberbürgermeister zu vertreten, müsse doch die Stelle eines juristischen Dezerenten geschaffen werden, der auch die Verantwortung für Rechtsangelegenheiten der Stadt übernehmen könne. Auch angesichts der Tatsache, daß die Stadt drei Prozesse zu führen und ein Jurist sei in solchen Fällen für die Auslegung von Urkunden usw. nicht zu entbehren.

Darauf ließ Stadtv. Vork. Scharffetter über seinen Antrag, die Vorlage vorläufig auszulegen, abstimmen, wobei die Mehrheit für Ausdehnung stimmte. — Das gleiche Ergebnis hatte eine zweite auf Antrag des Stadtv. Kehler vorgenommene Abstimmung. (Fortsetzung des Berichts in der nächsten Nummer)

**Auto-**  
**Wettfahrten**  
Telephon 730.

**Schneiderin**  
Nähmaschinen  
Kaufmannstr. 2/3,  
Ede Wäckerstraße

**Besteht einen**  
**antischen Schäfer-**  
**hund?**  
Louis Loll, Aufz.

**Bücher**  
eingetroffen:

Das geheimnisvolle  
H 30. — Philippi, Liebes-  
ling 14, 40, Berger, Jochen  
mens Jagd und Kriegs-  
den in Afrika 30. — Wildo  
ar, Ueber Frauenliebe und  
24. — Landauer, Shake-  
spear (dargestellt in Vor-  
nen) 2 Bde. 98, 40, Gleich-  
wurm, Die Sonne der  
naissance 1450—1800  
— Kuhnert, Im Lande  
der Modelle 98. — Detzner,  
Jahre unter Kannibalen  
— Meyer, Laßt den  
Elektrizitätsbetrieb 4, 70,  
etz, Kurzer Abriss der  
kritik 21, 60.

**Spazierhund**  
Antelz) ist bei mir zu hab.  
Schlesseht,  
inwergen p. Magwöhlen.

## Johannis-Gemeinde.

Heute, 11—6 Uhr in der Sakristei:

### Neuwahl der Gemeindevorstände.

Stimmzettel sind vor der Tür zu haben. Diese enthalten der Einfachheit und Erparnis wegen, was gesetzlich zulässig ist, nur die Bezeichnung der beiden einzigen eingegangenen Wahlvorschläge. Die Namen der Bewerber waren in der Mittwochausgabe dieser Zeitung abgedruckt und sind außerdem heute auf Anschlägen an den Kirchentoren zu ersehen. Für die Gemeindevertretung kommen von den 60 vorgeschlagenen 48 zur Wahl.

Abends 6 Uhr in der Sakristei öffentliche Sitzung zur Ermittlung des Wahlergebnisses.

### Der Gemeindevorstand.

## 500 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1921 um 1<sup>15</sup> Uhr ist bei mir ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Gestohlen ist u. a.: Ein Herren-Gehpelz mit Otterkragen, Sisamfutter u. schwarz bl. Endbezug.

Obige Belohnung erhält derjenige, der mir zu den gestohlenen Sachen verhilft. Vor Zukauf wird gewarnt.

Kaufmann Heinrich Klein,  
Gendekrug am Bahnhof.

## In Gendekrug,

Prinz Joachimstraße, im Smollansky'schen Hause, habe ich eine

## Zweigniederlassung

meiner  
**Wein- u. Spirituosen-Großhandlung**  
eröffnet und bitte meine Kundschaft aus dem Kreise Gendekrug von der sich dadurch bietenden Gelegenheit zum prompten Bezug meiner sämtlichen Artikel ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

## Kurt Scharffetter,

Memel,  
Wein- u. Spirituosen-Großhandlung,  
Gendekrug, Tel. 67.

## Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Mühlenbesitzern vom Memelgau zur gefälligen Anzeige, daß ich mich in Memel als

## Mühlenbauer

niedergelassen habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, da ich sowohl für automatische, wie für die schärfsten Arbeiten garantiere. Es zeichnet

## Heinrich Spethmann,

Mühlenbauer,  
Memel, Steintorstraße Nr. 10.

Unsere Zweigniederlassung in Willkistken führt

## Hufbeschlag

aus!

## Sämtliche Eisenkurzwaren,

die der Landwirt braucht, wie  
Hufeisen, Stollen, Hängel, Ketten, Eimer,  
Spaten u. s. w.  
sind an dortigen Lager erhältlich.  
Wir empfehlen uns ferner zum Bezuge von Oelen,  
Fetten und Riemern.

## Gebr. Kreide,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

## Ein neuer Handwagen

steht billig zum Verkauf.  
Langank,  
Janischken, Hauptstr. 28, 1 Tr.  
Frad u. Reithose  
zu verkaufen. Wo? sagt die  
Erped. dieses Blattes.

## Ein feldgr. Paletot

für 300 Mk. (neu). 1 eleg.  
und Paletot für 550 Mk.,  
1 bl. Paletot mit Sammet-  
tragen für 250 Mk., und  
2 Paar Arbeits-  
schuhe, wie neu, zu verl.  
Gellinat, Breite Str. 28.  
**Gehrod - Anzug**  
für schlanke Figur zu verl.  
Ferdinandstr. 17.

## Syphilis und Gonorrhoe

And ohne Gifte heilbar.  
Die schwere Fälle nach-  
weisbar schmerzlos und  
ohne Berufshinderung be-  
seitigt werden, sagt Dr.  
mod. Ludwig in seinen  
Aufklärungschriften „S-  
von der Syphilis, Verlauf  
und Folgeercheinungen.“  
„G“ die akute und chroni-  
sche Gonorrhoe für je  
M. 2.60 in verschlossenen  
Umhüllungen zu beziehen  
durch Verlag  
F. Kämpfer, Berlin  
S. W. 198, Stauner 24 a.

## Das Traumbuch

ca. 4000 Deutungen nach  
ägypt. Urkunden. Die 12 Na-  
neten, Verz. der Glücks- u. Un-  
glücksstage, nebst einem vollst.  
Spiel Wahrsagerart. u. An-  
leitung zum Kartenlegen. Alles  
auf nur M. 6, Nachh. M. 6.—  
Universal-Verlag 18,  
Berlin W. 15.

## 80 Kutschwagen

großes Lager neuer Wagen  
aller Gattungen. Gelegen-  
heitskäufe wenig gefahrener  
Wagen Pferdegeschirre, Utens-  
ilien, Reparaturwerkzeuge.  
Hermann Hoffschulte, Wagen-  
fabrik Berlin NW 6, Luisenstr. 21  
Königsberg i. Pr.  
Solländerbaumstraße 4/8  
Jonisch & Sucker.

## Sohelgantes Coupé

verkauft. Näheres  
Victoria-Hotel.

## Kutschgeschirr,

komplett, billig zu verkaufen.  
Polangenstr. 45.  
Dahelst ein Paar Jagd-  
stiefel zu haben.

**Zu verkaufen:**  
Eine diesel Weising-Gas-  
sängelampe und eine einf.  
Gashängelampe, sehr gut erh.  
auch eine 10 tr. Bich-Lampe.  
Lübauerstraße 34 a.

## Gettnäsen

Befreiung garantiert sofort.  
Alter u. Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst. Verlan-  
dungs-Wohlfahrt München 6 M.  
Wintthirstraße 33.  
**2 Paar Kindergummischuhe,**  
neu (26 cm), spitze Passon,  
ganz billig veräußert.  
Saubirabuhof III. M.

## Zu verkaufen:

1 Nebsthorium (neu),  
diverse Düten, Flaschen,  
Wärmehaube, Schwämme,  
Dochte, gr. wasserdichte  
Plan. Bettgestell, Pe-  
trolium- u. Spiritus,  
bei Koschowski,  
Goltstraße 23.

## Achtung!

Stoffe in guter Qualität  
zu mäßigen Preisen, fertige  
auch gegen Teilzahlung an.  
Schukat, Ankerstr. 13.

## 3 neue Anzüge,

11 fter, Autowahanzug,  
Reisepelz, Gehpelz und  
Mastenanzug bill. veräuß.  
Schukat, Ankerstr. 13.

## 1 Pr. lang. Robentstiefel

u. 1 Paar Fuchstiefel.  
Größe 32 cm, stehen preis-  
wert zum Verkauf. Wo?  
sagt die Erped. d. Blattes.  
1 Dreischmähne,  
1 Kultivator,  
1 F. Kulturflug sowie  
1 Spazierwagen  
stehen preiswert zum Verkauf  
bei  
M. Füllhas,  
Leitzen bei Magwöhlen.

## Zahnpulver Zahnpasta

„23“

Blendend weisse,  
gesunde Zähne.  
In allen Apotheken,  
Drogerien u. Parfüm.  
Haupt-Verkaufsstelle  
Drogerie Naujokat.

## Bertholte Geige,

gut eingestrichelt, preiswert zu  
verkaufen. Zu erst in der  
Exp. d. Bl.

## Ein Gebrodanzug,

Mittelfa, u. and. Kleider  
preiswert zu verkaufen  
Schmelz, S. Dürsch 7, Hof-

## Neuer Winterüberzieher

für 200 Mk. und goldene  
Damenschuhe zu verkaufen  
Kafersentz. 2, 3. Aufg. d. L.

## Kinderbettgestell, eichen,

Damenbr., Kleid, rosa  
Seide zu verl. Zu erst. in  
der Erped. dieses Blattes.

## Ein starkes Arbeitspferd,

5 Fuß 3 Zoll, 4 Jahre alt,  
steht zum Verkauf  
Schmelz, Schmelzstraße 16.

## Junge hochtragende Kuh

zu verkaufen  
Schmelz, Schmelzstraße 1.  
**2 Futter Schweine,**  
**5 Legehühner**  
zu verkaufen Ankerstraße 14.  
Zu verkaufen  
**eine Sau**  
zur Zucht, 4 Monate alt,  
2 Jenner schwer, sehr große  
und schnell wachsende Mast.  
J. Jokeit,  
Weidenamstraße Nr. 2  
Habe vom prägn. Stamm  
**2 Belg. Riesenhasen,**  
6 Monate alt, zu verkaufen  
Schmelz, Mühlenstraße 44 d.



# Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel

Telephon 123, 145, 167.  
Bahnschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr.  
„Grossmann“.



Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltransport
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des <b>Norddeutschen Lloyd</b> Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüsgott“, „Nympe“, „Boraholm“.	Beförderung von <b>Paketen und Gepäck</b> von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. <b>Spedition</b> Internationale Transporte Sammelerkehr <b>Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland</b> Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	Generalagenturen: Allgemeine Versich.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land- transport in Dresden „Securitas“ Bremer Allgem. Ver- sicherungs-Gesellschaft.	Stadtumzüge Ferntransporte in geschlossenen Möbel- wagen Ueberseetransporte Sammelladungen nach Königsberg u. Berlin.

## Preiswertes Angebot!

In dieser Woche

kommen zum Verkauf zu extra billigen Preisen

Hemdenstoffe	Anzugstoffe
Wäschestoffe	Kleiderstoffe
Bezüge	Blusenstoffe
Einschüftung	Hemden
Strümpfe	Hosenu.v.a.

### F. Hannemann,

Hohe Straße.

## Haben Sie Bedarf in Schuhwaren?

Sie kaufen bei mir Schuhwaren für Herren und Damen  
in nur prima Qualitätsware zu den billigsten Preisen.  
— — — Zwanglose Besichtigung angenehm. — — —

**W. Loerges, Lager Theaterplatz.**



## Billige Erftlingswäsche

Binderjäckchen - Hemden,  
Binderhäubchen - Mützen,  
Binderhöschen - Strümpfen,  
Binderlächchen - Unterlagen,  
Wickelbänder und Fädschen

bis zur Hälfte im Preise zurückgelegt.  
**Julius Huhn.**

## Zur kommenden Aussaat

empfehlen wir  
sämtliche Klee- u. Grassaaten  
Runkelrüben  
Pferdemöhren  
Wurken od. Kohlrüben  
für Speise und Futter  
Karotten od. Mohrrüben  
alle Kohlsorten  
Salate  
Beeten  
Majoran  
Spinat  
Zwiebeln

sowie alle anderen  
landwirtsch. Sämereien  
in hochreife Qualität, ferner  
Gartengeräte und Artikel zur Bienenzucht.  
**Malbin & Pomeranz**

G. m. b. H.,  
Saatengrosshandlung,  
Memel, Marktstraße 40, Telephon 743.  
Preisverzeichnis steht auf Wunsch zur Verfügung.

**Achtung!** Herrenschuhe befohlen 42.50, Damen 32.50.  
**Achtung!** K. Schulz, Luisenstraße 8.

## Achtung!

Sevor Sie Ihren Bedarf in  
**Herrenhüten, Jünglingshüten,  
Stepphüten, Reifen Hüten,  
Herrenmützen, Krawatten,  
Herrenstoffen**

in schwarz Samtgarn und in modernen Dessins,  
**Hosenstreifen**

eindeuten, überzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit  
und Reellität unserer Ware.

Obige Sachen kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei

### Gebr. Sagenkahn,

Friedrich Wilhelm-Straße 14/15.

## Feldbahngleis

Anschlussgleis, Grubenschienen,  
Lager, Radsätze und Ersatzteile  
für landwirtschaftliche und Forstgleise zu besonders  
billigen Preisen vom Lager sofort lieferbar

### Patabel & Müller,

Fernsprech-Nr. 5006. Königsberg i. Pr., Schönstr. 18.

## Ostdeutsches Zentralheizungswerk,

G. m. b. H.

Königsberg Pr., Oberlaaf 1-7, Fernspr. 2406.

Ausführung von Heizungs-, Entlüftungs-, Gas-, Be-  
und Entwässerungsanlagen, Warm- und Kaltwasser-  
Versorgung. Projekt und Oferten kostenlos, technische  
gewissenhafte Beratung, Reparaturen aller Art  
können sofort durch eingearbeitetes Personal bei  
billigster Berechnung ausgeführt werden.

## Heylandt

Gesellschaft für Apparatebau m. b. H.,  
Berlin-Mariendorf, Burgaraftenstr. 1.  
Autogene Metallbearbeitung, Brenner,  
Ventile, Subhörteile. Vollständige Anlagen zur  
Erzeugung von  
**Sauerstoff, Stickstoff, Flöss, Luft.**  
Vertreter in Rotterdam, Stockholm, Wien,  
Budapest, Buzareh, Paris, Barcelona, Madrid,  
Lissabon, London  
Vertreter in Königsberg: Techn. Büro  
Bernhard Klett, Albrechtstr. 21. Tel. 4678.

## Bekanntmachung.

Die Neuverachtung des Speichers Nr. 7 und  
der unteren Räume 1 in den Speichern Nr. 10 und  
11, an der Dange gelegen, soll am

Donnerstag, d. 3. Februar 1921, nachm. 5 Uhr,  
im Dienstzimmer des Hafenbauamts erfolgen.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus,  
können auch gegen Erstattung der Kosten von 3 Mk. von  
dort bezogen werden.

Memel, den 17. Januar 1921.

Hafenbauamt.

## Preissturz.

Herrenstiefel . . . von Mark 125.- aufwärts  
hohe Damenstiefel . . . . . 85.-  
Galbschuhe . . . . . 75.-  
Bergmann, Grabenstr. 14/15.

## Achtung!

Eine im Mai ankommende jetzt 7 Liter Milch gebende  
Kuh steht zum Verkauf.  
Treffpunkt, Groß Lauerlaufen.

## Geschäftseröffnung!

Dem geehrten Publikum von Memel und Umgebung hierdurch zur Kenntnis, daß ich mit dem  
heutigen Tage in der Fischerstrasse No. 11 unter der Firma: **Memeler Papier-Grossvertrieb** ein Geschäft  
für Papier, Büro- und Schulartikel eröffnet habe und bitte hierdurch den diesbezüglichen Bedarf bei  
mir eindecken zu wollen und sichere ich bei kulanter Bedienung und niedrigster Preisberechnung nur  
Verabfolgung von erstklassigen Waren zu.

Ich bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**KARL KLEIN**

Inh. der Fa.:

### Memeler Papier-Grossvertrieb.



## Taschenlampen - Glühbirnen

aller Art, sowie

## Batterien in Ia Qualität

liefert prompt und preiswert

„Phönix“, Elektro-Industrie, G. m. b. H.,  
Eisenach.

Offerierte zu den billigsten Tagespreisen:  
**Laplata-Mais, Maismehl, Acker-  
bohnen, Bohnenmehl, Futterhafer,  
Kaferschrot sowie Kühnerfutter,**  
alles erhältlich in meinen Geschäften:  
Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.  
Dortselbst ist  
**prima amerikanisches Weizenmehl**  
pro Bund 5,30 Mark zu haben.  
**M. Wald, Dampfmahlmühle**  
Telephon Nr. 24.

## Billige Wo

Soweit Vorrat  
noch in dieser Woche  
deutend herabge-  
Preisen: Anzug-  
Kleider- u. Winter-  
Damenhemden,  
Kleider, Unter-  
bezüge, Bettdecken,  
Semdentuche, etc.  
Joseph Bergm

## Kräb

judend. Gonten  
wird unter Garantie  
Tagen, mit exiter  
„Bura“ geheilt. Ge-  
ohne Berufsberatung  
geborend „Bura“  
gangster Bad. Nr. 1  
8,00. Allein echt durch

**M. Pemp**

Adler-Druck

Libauerstr. 13.

## Wird Denkfähig

wieder Kaiser  
Weisagungen eines  
teherin f. die Jahre  
Wieder alles einget  
Nur noch Reiner  
Bestellen Sie sofort  
Einlieferung von 5  
Rückporto das Buch  
„Argus“  
Königsberg i. Pr.  
Dortstr. 68.

## Hachem

**Nähade**  
größere Posten sofort  
liefern billigst  
**Hippolyt Andr**  
Nachen.

**Neue Linie:**  
**Passagier-, Gepäck- und Expressgut-Verkehr**  
**Memel - Pillau - Danzig**

mit Anschluss an die täglichen Fahrten

**Pillau - Swinemünde**

**Passagierschnelldampfer „Thor“**

**Regelmässiger Fahrplan:**

Ab Memel Dienstags und Freitags 9 Uhr abends

An Pillau Mittwochs u. Sonnabends 5 Uhr morgens

An Königsberg, Lizenzbahnhof, 7.35 Uhr morgens

Ab Pillau Mittwochs u. Sonnabends 11 Uhr vorm.

An Danzig Mittwoch und Sonnabends

ca. 4.30 Uhr nachm.

**Fahrpreise:**

Memel-Pillau	50.— Mk.
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	90.— „
Memel-Danzig	110.— „
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	170.— „
Kabinenplätze, pro Teilstrecke	50.— „

Deutsches u. polnisches Passvisum nach Danzig nicht erforderlich

**Auskunft u. Fahrkartenverkauf**

bei

**Reisebüro Robert Meyhoefer**

Memel, Börsenstr. 13, Fernspr. Nr. 711, 727, 732.

**Achtung!**

**Die richtigste und reellste Ware**

in:

Züchen, Schürzenstoffen, Blusenbarchenten, Hemdentuchen, Messels, Damenwäsche, Strümpfen, Taschentüchern,

ganz besonders in

Kostümstoffen und Herrenstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen finden Sie bei

**Willy Simon,**

Große Wasserstraße 31.

**Großer Posten**

**Webebaumwolle**

die altbekannte gute Qualität, in allen Nummern griech, gebleicht, dunkelblau und rot wieder eingetroffen. Da alter Abschluss, daher noch sehr billig und zwar:

**griess No. 15 Pack 460 Mark**

**griess No. 12 Pack 430 Mark**

usw.

Auf Wunsch sende auch unter Postnachnahme zu. Für meine Baumwolle leiste ich die volle Garantie und zahle, falls dieselbe für unrein befunden wird, das Geld zurück.

**Martin Jacomeit,**

Schneidtrug am Markt,

Telephon Nr. 75

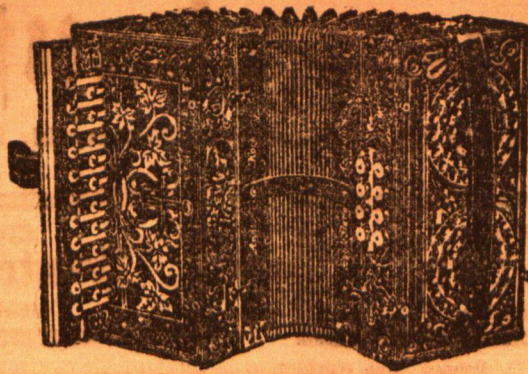
Telephon Nr. 75.

**Moderne Drehbank,**

Eine elektrische Lichtanlage ist billig zu verkaufen. In erfragen bei

W. Lorenz, 1/2 m Drehlänge, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

W. Lorenz, 1/2 m Drehlänge, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



**Mundharmonikas und Accordeons**

Fabrikate der Rod-Harmonika A.-G. Trostingen-Martentirchen. Fabrikniederlage und Versand bei der Firma **Christeleit & Kleist,** Königsberg i. Pr., Hoffmannstraße 15. Telephon 4369.

**Preisabbau ERZIELT**

**Anhydrot Sohlen-Leder**

Anhydrot ist echtes Leder  
 Anhydrot hat zwei- bis dreimal solangewie lohbares Leder  
 Anhydrot ist schwarz — nicht grün  
 Anhydrot ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange **Anhydrot-Sohlen**

Alleinige Fabrikanten: **Anhydrot-Leder-Werke A.-G., Hersfeld**  
 Vertreter und Hauptlager: **Wenck & Neukircher, Berlin C., Neue Friedrichstraße Nr. 9/10.** Niederlage: **eo Krulle, Lederhandlung, Memel.**

**Musik-**

Instrumente jeder Art, wie Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten, etc. preisw. u. gediegen

**ODEON-MUSIK-HAUS**

Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5. Verlangen Sie gratis vom Stammhaus unter Angabe, welches Instrument für Sie in Frage kommt, Katalog „M“ mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog „P“ über Pianos oder Katalog „A“ über Sprechapparate oder Katalog „Sch“ über Schallplatten oder Preisliste „S“ über Saiten oder Liste „N“ über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.

Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7.

**Ich sage Ihnen**

die Geheimnisse des Lebens, Liebe, Glück, Ehe etc. Gegenwart und Zukunft. Send. Sie genaue Adr. Vor- und Zunahme, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlr. Dank-schreiben. Auskunft gratis.

Mignon-Verlag, München 12, Postfach 24 B.

Verkaufe mein Grundstück, 70 Morgen groß. Schmlatke, Baiten bei Tawillen.

**Grundstücks-Verkauf**

in Schillingen, 11 Morgen, guter Boden, angrenzend Bienen. dicht an d. Chaussee, versehen mit reichl. totem u. lebend. Inventar, bebaut m. 2 Gebäuden, verkauft **Johann Grasz,** Schillingen bei Wilflingen.

**Edgrundstück,**

gute Geschäftslage, Einfamilienhaus m. Hofgebäude, verk. Beim Verkauf wird das Familienhaus frei, in welchem lange Jahre eine Kaffee- betriebe wurde. Zu erfragen **Fritzwanke,** Ferdinandsstraße 12.

**Landgrundstück,**

200 Morgen, in einer sehr günstigen Lage von sofort veräußern. Offerten u. 501 an die Expedition d. Blattes.

**Hausgrundstück,**

im Zentrum der Stadt gelegen, massiv, großer Hof, Garten, Baustelle, auch an Geschäftszwecken geeignet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter 477 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Mittleres Grundstück mit kleinem Geschäft, am Hafen gelegen, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Ein Hausgrundstück**

bei guter Anzahlung zu kauf. gesucht. Offerten unter 482 an die Exped. d. Blattes.

**Ein 8 Tage altes Kind**

ist gegen hohe Vergütung in gute Pflege zu ergeben. Zu erfragen bei **Hebamme Brossat.**

**Heirat.**

Landwirt, 29 Jahre alt, besitzt ein Grundstück, 200 Morgen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit entsprechendem Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Offert. mit Bild unter Nr. 488 an die Exped. dieses Blattes erbeten. Solle Discretion wird zugesichert.

**Beamter,**

26 Jahre alt, wünscht vermögende Dame vom Landean. späterer Heirat kennen zu lernen. Offert. mit Bild, welches auf Wunsch zurückgeschickt wird, unter Nr. 489 an die Expedition dieses Blattes.

**Drei bessere, junge Damen.**

21, 20 und 19 Jahre, suchen die Bekanntschaft dreier netter, gebildeter, junger Herren zur Unterhaltung u. gemeinsamen Spaziergängen, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. 471 a. d. Exp. d. Bl. erd.

**Beauner Pelztragen**

am 20. I. in der Garderoba im Apollo liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Kasstr. 3 abzugeben.

**Achtung!**

Eine silb. Herren-Tasch. Uhr in Memel gefunden. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

**Hellbrauner Sattel,**

Steuermarke 83, entfallen. Simon Dach-Str. 12.

**Eingefunden!**

Reichgelber Jagdhund. Bei Erstattung der Urkunden abzuholen.

**Laurus, Carlberg II.**

Euche zu kaufen aus erster Hand

**Memelmarken**

1. Ausgabe zu 3.— Mk., jeden Posten gegen sofortige Kasse. Angebote sind zu richten an **Georg H. Jaeger,** Libau, Postfach 25.

**Fra. Memelmarken, kompl. Säge mit 4 u. 10 Mk. ohne 8 Mk. verkauft. Off. m. Preis u. 489 an die Exped. d. Bl.**

**Briefmarken,**

Memel, Lettl, Lib. etc. geb. und ungeb. auch alt. Marken einzeln und Sammlungen kauft **Schell,** Esbelfeld, Postfach 147.

**Achtung!**

**Memelmarken!** Habe mehrere kompl. Säge, auch Werte 3, 10 Mk., abzugeben. Off. u. 478 a. d. Exp. d. Bl. erd.

**Briefmarken.**

Kaufe alle Memelmarken, auch gesammelte Massenware und erbitte Angeb. m. Preis.

**A. Leicht,**

Stuttgart, Seiffersstraße 51.

**Tausche Memel 1 8 Mk. u. 11 80 Mk. auf ober 4 Mk. u. 10 Mk. auf 0 O gegen Saargebiet 5—2,50 cpl. O**

**Ernst Kampf,**

Beinguisdell, Frier-Wofel, **5000 Mk.** zur ersten Stelle auf ein 18 Morg. gr. Landgrundstück gef. Off. u. 495 a. d. Exp. d. Bl.

Telephon 595

ff.  
**Taragona**  
**Portweine**  
**Cherry**

billigst

**Fritz Böhnke Nachf.**

**Offertiere sehr günstig:**

10 000 kg	<b>Caustic Soda</b> 128 % in Eisentrommeln,
30 000 kg	<b>Calc. Soda</b> 98 % in Zuteufäden inkl.,
10 000 kg	<b>Pottasche</b> 96 %,
5 000 kg	<b>Bleizucker,</b>
20 000 kg	<b>Paraffin</b> 50/52,
10 000 kg	<b>Essigessenz</b> 80 %.

**diverse pharmazent Elixire:**

**Galbrian-Großmann u. Pfefferminz,**  
 20 000 kg **Kronkerzen** Serkaus Pf.  
 Sämtliche Artikel sind sofort greifbar und verlabebereit  
**S. K. Arendt, chem. Fabrik,**  
 Bobbot.

**Achtung! Preissturz!**

Apfelkuchen	Stück 2,00 Mk.	Echt Brand	Bichorie	4,00 Mk.
Blumen	Pfd. 7,00 Mk.	Korn-Brand		4,00 Mk.
Reis	Pfd. 0,80 Mk.	Kaffeebohnen	1 a	16,00 Mk.
Sauerholz	Pfd. 0,80 Mk.			
Storinthen	1/2 Pfd. 8,50 Mk.			

u. a. m. empfiehlt preiswert

**Rugullies, Luisenstr. 3,**

Keller.

**Auktion**

edler ostpreussischer Pferde auf dem städtischen Viehhof, Königsberg i. Pr., Rosenau

vom 6.—8. Februar 1921.

Zur Versteigerung kommen ca. 250 edle ostpreussische Pferde der Remonteejahrgänge 1917 und 1918.

Zeitfolge:  
 Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand.  
 Montag, den 7. Februar, vormittags 9 Uhr: Beginn der Versteigerung.  
 Dienstag, den 8. Februar, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Versteigerung.

Ausstellungsbescheinigungen werden auf Wunsch kostenlos überreicht. Es werden nur von Banken bestätigte Schecks in Zahlung genommen. Expedition und Transportversicherung in der Auktionshalle. Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Veetshofstr. 24/26.

**Großer Räumungsverkauf**

in Wintermützen und Herren-Hüten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bitte Preise im Schaufenster zu beachten.  
**Julius Huhn**

In meinem wieder reichsortierten Lager finden Sie und können zu kulantem Preise stets erhalten

**Einzelmöbel aller Art**

insbesondere: Ankleide-, Kleider- u. Küchenschränke, Vertikows, Sofas, Chaiselongues, Bettstellen in verschiedenen Ausführungen, mit u. ohne Matratze, Ausziehs., Sofa-, Wasch-, Nacht- u. and. Tische, Spiegel, Stühle u. a. m. sowie ganze

**Zimmer- und Kücheneinrichtungen.**

Auf Lager nicht vorhandenes wird nach den Wünschen der Auftraggeber sofort angefertigt und schnellstmöglich geliefert, sowie überhaupt sämtliche

**Ziehler- und Polsterarbeiten**

bei mäßiger Preisberechnung schnellstens ausgeführt.

**A. Jackschies,**

Sarg-, Bau- u. Möbelstickerie mit elektr. Betrieb, Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 3. Telephon 761.

**Bekanntmachung.**

Der Magistrat — Versorgungsamt hat eine ungebrauchte Speckschneidemaschine und einen Fettabstreifer sehr preiswert abzugeben. Respektanten wollen sich an das Versorgungsamt wenden.

Memel, den 22. Januar 1921.  
 Magistrat — Versorgungsamt

# Inventur-Ausverkauf

Nur noch Montag,  
Dienstag,  
Mittwoch

Die zum Verkauf kommenden Waren sind so außergewöhnlich billig und veräume Niemand die Gelegenheit, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken.  
Die Preisherabsetzungen erreichen 15-60%, und darüber.

Ein Posten  
**Kinderkleider**  
verschiedener Größen

Ein Posten  
**Blusen**  
enorm billig

Ein Posten  
**Wintermäntel**  
soweit Vorrat

Ein Posten  
**Herren-Anzüge**  
bedeutend herabgesetzt

Ein Posten  
**Anzugstoffe**  
gute Qualitäten

Ein Posten  
**Reste und Abschnitte**  
in Kleiderstoffen, Velours, Herrenstoffen, Waschstoffen.  
Ferner:  
Ein Posten  
**Hemdentuch-Reste u. Coupons**  
außerordentlich billig.

Ein Posten  
**Herrenunterhemden u. -hosen**

Ein Posten  
**Wäsche**  
jeder Art

Ein Posten  
**Wäschestoffe**  
für Leib- und Bettwäsche

Ein Posten  
**Strümpfe**  
für Frauen, Herren und Kinder  
(schwarz, weiß und farbig)

Ein Posten  
**Kleiderstoffe**  
bedeutend im Preise herabgesetzt

## Marcus Millner, Memel

Fleischbänkenstraße 2.

### Treibriemen

Jeder Art und Qualität liefern zu Fabrikpreisen  
**Köhler & Co.,**  
Lübauerstr. 32

### Achtung!

**Landwirte — Handwerker!**

Am Donnerstag, d. 27. d. Mts. nachm. 1 Uhr, werde ich diverse Eisenwaren, Düseln, Nägel, Türschlösser, Türbeschläge, Fenstereisen, Nähmaschinenmesser, Sorten, Spaten und anderes mehr, sowie eine Menge Haus- und Wirtschaftsgüter hier selbst freiwillig versteigern.  
Kauflustige laden ein

**Bolz, Kerndorf**  
b. Maswöhlen.

### Achtung!

**Eine fahrbare 8 PS. Lokomobile**

in gut erhaltenem Zustande mit Garantie und reinen Kesselpapieren steht äußerst preiswert zum Verkauf  
**Liedtke, Maschinenfabrik,**  
Hameitkehmen, Bahnstation.

### Geschäftsverkauf.

Technische Branche mit Werkstatt evtl. Wohnung zu verkaufen. Erforderlich 150-200 000 Mark. Offerten unter 489 an die Exped. dieses Blattes.

Größeres

### Kolonialwarengeschäft

zu verkaufen. Nähere Auskunft unter 497 an die Exped. dieses Blattes.

## Mein Grundstück

Polangenstraße 31

sofort zu verkaufen oder gegen größeres zu tauschen gesucht.

**Erich Scheda.**

(Bis Dienstag in Memel anwesend.)

Strebsamer Kaufmann sucht in Memel ein

## Beschäftsgrundstück,

gleich welcher Art, zu kaufen. Anzahlung in jeder Höhe vorhanden. Lübauer- oder Marktstraße bevorzugt. Gefl. Offerten unter 490 an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Darlehen

in jeder Höhe stets zu haben. Beschaffung von Kapitalien u. Teilhabern. Finanzierung von Unternehmungen. Beschaffung von Hypotheken. Näheres durch  
**R. Veidt, Schmels, Gobe Str. 31.**

### 40000 Mk.

zur ersten Stelle u. hint. Anteil auf ein größeres Landgrundstück gesucht. Offerten unter 439 an d. Exped. d. Bl.

### Ein gut erhaltenes Doppel-Walzengetriebe

zu kaufen gesucht. Off. u. 483 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

### Rante laufend Portwein-, Rotwein- und Rognakflaschen

zu höchsten Preisen.  
**Kurt Scharfetter,**  
Wein- und Spirituosenhandlung,  
Telephon 61. Bäderstraße 22/24.

### Junger Mann,

der der deutschen und litauischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt von einer Weltfirma gesucht.  
Offerten unter No. 496 an die Expedition d. Blattes.

### Kaufmann,

27 Jahre, in ungehindeter Stellung einer Memeler Fabrik, sucht sich zu verändern. Off. u. 435 a. d. Exped. d. Bl.

### Kontorbote,

in mittleren Jahren, vom 1. Februar gesucht. Leicht Kriegsbefähigter bevorzugt. Vorstellung vormittags 9-12, nachmittags 4-5.

### Zigarettenfabrik Hellas

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
Zweigniederlassung Memel, Al. Sandstr. 8.

### Einen jungen Kutscher

von 16-18 Jahren braucht  
**Peterson, Petraschen bei Memel.**

### Laufburschen

stellt per sofort ein  
**Robert Ulrich, Börsenstraße 14.**

### Junge Dame

sucht Stellung im Büro s. 1.2 Off. u. 486 an d. Exp. d. Bl.

### Suche zum 1. Februar eine

### jüngere Dame fürs Kontor,

welche möglichst Adler-Schreibmaschine beherrscht. Ausführl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter 498 an die Exped. dieses Blattes.

### 2 durchaus tüchtige

### Verkäuferinnen,

der litauischen Sprache mächtig, und  
**1 älterer Verkäufer**  
gesucht.  
**M. Millner, Fleischbänkenstr. 2.**

### Mehrere Bankbeamte,

Dame für Schreibmaschine,  
Lehrling  
mit höherer Schulbildung sucht ab sofort  
**Memeler Handelsbank G. m. b. H.**

Für Wäsche- und Kurwaren-Abteilungen engagiere ich zum sofortigen Eintritt

### Lehrfräulein

mit guter Schulbildung.  
**Otto Kadgiehn Nachf.**

Wir brauchen zum baldigen Eintritt

### junge Dame

mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut.  
**A. J. Biells Nachfolger,**  
Zweigniederlassung Memel,  
Baderstraße 4. Telephon 761.

### Buchhalter(in) sow. Dame

für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten unter 245 an die Expedition dieses Blattes.

### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige, gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personengesellschaften im Stadtbezirk Memel aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Kalenderjahr 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Diese werden den Steuerpflichtigen von dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos ausgestellt. Die Steuerpflichtigen sind zur Anmeldung der Entgelte auch verpflichtet, wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. In diesen Fällen können die Vorbrüche in unserem Büro II in Empfang genommen werden.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, der Fischerei und des Gartenbaues. Die Abgabe der Gewinnzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler, Handels- und Privatlehrer) sind steuerpflichtig.

Auch kleine Betriebe sind steuerpflichtig, eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die Steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und z. B. der Entnahme von Wiederverkaufserlösen gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholender Ordnungstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorläufig die Umsatzsteuer hinterlegt oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erlangt, mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen der gezahlten oder hinterlegten Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Umsatzsteueramt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer erhoben werden.

Memel, den 18. Januar 1921.  
Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

### Bekanntmachung.

Die Vermietung der neu eingerichteten Fischverkaufsstände an der südlichen Markthalle soll für die Zeit vom 1. Februar bis 31. März d. Js. erfolgen und ist Ausbietungstermin auf

Dienstag, den 25. Januar 1921, vorm. 11 Uhr, im Stadtverordneten-Saal (Rathaus) anberaumt.  
Memel, den 20. Januar 1921.  
Der Magistrat.

### Bar Geld!

von Mk. 300 aufwärts verleiht Selbstverpflichtung zu 6 Proz. Raten bei beliebiger Ratenrückzahlung als Darlehen, Kaution etc. etc.  
Frau Kaufmann Foyer,  
Königsberg i. Pr.,  
Alte Straße 47, Tel. 3377.  
Ausführliche Auskunft gegen Mk. 2.00.

Wer 10000 Mk. möchte 20000 Mk. Sicherheit für ein Jahr leihen? Off. u. 49 an d. Exped. dies. Bl.

**50000 und 20000 Mk.**

werden auf gute ländliche Hypothekenstellen gesucht. Gefällige Offerten unter 476 an die Expedition d. Blattes.

An- u. Verkauf von getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren usw. Schuhe werden prompt und preiswert befohlen.  
**K. Schulz, Luitpoldstr. 3.**

**Eine Mandoline** für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 477 an die Exped. dieses Blattes.

### Fahrrad

mit Freilauf und Rücktritt, tadellos erh., zu kaufen gefl. Off. u. 467 a. d. Exp. d. Bl.

### Guterhalt. Tafelwagen

zu kaufen gesucht. Offerten u. 444 a. d. Exp. d. Bl.

### 1 Arbeitspferd

zu kaufen gesucht.  
**Willy Baltusch,**  
Memel, Bommels-Str. 24.

### Agenturen

umzuändern, günstig abzugeben. Off. u. 470 a. d. Exp. d. Bl.

### Suche Mehlfirma

für das Memelgebiet zu vertreten. Off. unter 484 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Nebenverdienst!

Personen jeden Standes weise angehen. dauernd. Nebenverdienst. Nach. Kost. gegen Rückporto.  
**G. Geffke, Magdeburger,**  
Goethestr. 39, Abt. 13.

### Junger Kaufmann,

28 Jahre, sucht Stellung als welcher Branche evtl. als Lagerist od. Geschäftsführer. Offerten unter 464 an die Exped. dieses Blattes.

### Kellner

sucht Stellung im Café oder Hotel. Off. u. 465 an die Exped. d. Bl.

### Chauffeur,

mit allen Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf Personenzug. Jahresschein Klasse B III vorhanden. Meldungen sind zu richten an  
**O. Nicklauss,**  
Sofaiten, Nr. Bogagen.

### Tischlergeselle

fürs Land bei freier Beschäftigung. Näheres  
Beitrag 41, 1 Str.

Befähigter, 21 Jahre, sucht Stellung als  
**Kaufmann oder Faktor**  
in Memel.

**H. Albrecht, Zaballen,**  
Post Esmeltchen.

### Heimarbeiter

als Nebenberuf für bis 300 Mk. monatlich fragen nur Rückporto  
**H. Hencke, Franzstr. 10, Memel.**

### Lagerist

der Trikotagen-, Kurzwaren-, Schuh-, Textil- u. Bekleidungsbranche, mit langjähriger Erfahrung, sucht Engagement mögl. bald in Memel. Offerten unter U. 7. 12  
**Rudolf Mosso, Königsberg.**

### Langjährige

**Geldäftsleiter**  
einer Haar- u. Zopfwaren-Fabrik, sucht mögl. ab 1. 4. d. J. Engagement in Memel. Nehm auch als Kaufmann in Betracht. Offerten unter N. N. 1278 an  
**Rud. Mosso, Königsberg.**

### 1 Dame, in Stenographie

erfahren, sucht Stellung Kontor. Offerten unter an d. Exped. dieses Blattes.

### Schneiderin

empfehle sich in und dem Hause, auch fürs Off. u. 468 a. d. Exped.

### Besseres Mädchen

sucht Stellung als  
% Tag. Off. sind unter an die Exped. d. Bl. z. richten.

### Stütze,

die kochen kann, braucht logisch  
**Hellwig,**  
Friedr. Wilhelm-Str. 19.

### Laufmädchen

kann sich melden  
**Bolangenstr. 10.**

### Laufmädchen

zum 1. Februar gesucht  
**Joh. Steiner & Co.,**  
Lübauerstraße 23.

### Süderpik

Zimmer,  
möbliert oder unmöbliert, Sommer über geflucht, gebote mit Preisangebots 493 an die Exped. d. Bl.

### Bessere Dame

sucht v. 1. April d. J. früher eine  
**3- bis 4-Zimmerwohnung**  
i. Mittelpunk d. Stadt. Wohnung samt angest. Off. u. 481 a. d. Exped.

Wer tauscht s. 15. 5. ob eine febl. 3-Zimmerwohnung mit reichl. Nebengebäude gegen geg. eine 5-Zimmerwohnung. i. Mittelpunk d. Stadt? Angeb. 469 an die Exped. d. Bl.

### Dame sucht

nett möbl. Zimmer  
Wäsche u. Betten vorrätig. Off. u. No. 473 a. d. Exped.

### Mittlerer Beamter

mit voller Pension, erbt. i. d. Exped. d. Bl.

### Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, zwei Herren zu haben, ertragen in d. Exped. d. Bl.

### Möbliertes Zimmer

mit Pension für zwei Herren zu vergeben. Su ertragen in d. Exped. dieses Bl.



# Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 19

Unterhaltung und Wissen

Memel, den 23. Januar 1921

## Eine gute Partie

Von Ludwig Ganghofer (\*).

Gegen zwei Uhr morgens war es. Da kam er nach Hause und den Hut ab, legte den Pelz über die Divanlehne und ließ sich in einen Ledersessel nieder. Mit finsternen Augen starrte er vor sich hin, und es zitterte ihm die Hand, mit der er sich langsam über die Stirn strich. Wie kam das vor? So müde wie heute hatte er noch nie gefühlt, er, der unverwundliche, der ewig junge, wie sie nannten in der Gesellschaft, wie sie ihn noch heute in jenem frühlichen Kreise genannt hatten, in welchem er immer gealngt und alles geistigen hatte durch seine blendende Unterhaltungsgabe.

Und nun, wenige Stunden später, diese Müdigkeit, dieser Ueberdruß, dieser Stet vor seinem Leben? Nein, nein, diese drückende Müdigkeit konnte nicht aus seinem eigenen Selbst entspringen, diese Gedanken kamen nicht aus seinem eigenen Kopfe. Das alles kam von außen über ihn gekommen, und er wußte auch wodurch, das tadelnde Geplauder einer koketten Frau. Er hatte ihr heimlich und ihre blühende Jugend gepriesen.

„Ja — und jung?“, hatte sie gefragt und mit einem lustigen Lächeln hatte sie zu ihm aufgeschaut. „Wissen Sie, was dreißig bedeuten? Das ist eine Zahl, das ist ja fast schon ein Alter! Das ist dreißig, und dann noch ein winziger Schritt, der sich so flüchtig — und ich sehe mitten in den abschrecklichen fünfzig.“ Und so sie weiter geplaudert, daß mit jedem Tage ein Blättchen vom Lebensbaum flatterte, daß sie bei jedem Blick in den Spiegel roten Sammetwangen schon durchzogen sehe von häßlichen Furchen, ihr schwarzes üppiges Haar verwandelt in dünnes Grau, daß sie schon die Gebrechen des Alters fühle, und daß sie an einem Abend darüber nachdünne, wie man in der letzten Stunde sich Eleganz legen und strecken müsse.

Dazu hat sie gelächelt und mit den Augen geblitzt — ihm aber die Rede auf den Lippen erkorben, und wie ein eiskalter, alles lähmender Hauch war es ihm jählings an das Herz gegangen. Was sie erschrocken über die Verwandlung seines Gesichtes, hatte sie seine Hand berührt und gesagt: „Mein Gott, wie ungeschickt. . . nun hab' ich Sie mit meinem törichten Geplauder nachgeschickt!“

„Ja, er war nachdenklich geworden! Und die Gedanken, die ihm erwacht waren, wichen nicht mehr aus seinem Kopfe; die, die er mit einwärts blickenden Augen sah, setzten sich quälend in seiner Seele. Und sie waren ihm so unheimlich bekannt, die schmalen Bilder des einsamen müden Alters, der schleichenden Krankheit, des kalten Todes. Das alles hatte er schon einmal gesehen. Aber nun — und wo?“

Grübend starrte er auf die kahle Stelle nieder, die die Mondscheibe durch eines der Fenster auf den Teppich warf. . .

Nun sprang er auf. Eine Erinnerung war ihm gekommen. Hastig löschte er die Gaslampe über dem Schreibtisch und suchte in dem Regal nach einem Buche, das er vor Jahren gelesen. Jetzt hielt es in den Händen: „Turgenjews „Frühlingsfluten“. Bögern schlug die Blätter auf und begann zu lesen. Wie peinigend ähnlich fand er diesem Spanin Dmitri Pawlowitsch, der auch so, wie er, vor kurzem fünfzigste Lebensjahr erreicht hatte, der auch so, wie er, um zwei Uhr morgens nach Hause gekommen war, nachdem er den ganzen Tag mit anmutigen Frauen und gebildeten Männern verbracht.

Mit ziellosen Blicken starrte er eine Weile ins Meer, dann seufzte tief auf. Ja, wäre er um etwas jünger gewesen, so hätte er gewiegt Trauer, vor Langeweile und Ueberreizung; eine ähnde, brennende Anteil, wie die Bitterkeit des Verwurms, erfüllte seine ganze Seele. Das unabweislich Kaltes, widerlich Lästiges drang von allen Seiten

wie herbliches Dunkel, auf ihn ein, und er mußte nicht, wie er sich von diesem Dunkel, von dieser Bitterkeit losmachen sollte. Er fing an zu grübeln, langsam, träge und bitter. Er dachte nach über die Eitelkeit, die Nutzlosigkeit, die gemeine Falschheit des ganzen menschlichen Geschlechts. Alle Lebensalter gingen nacheinander an seinem geistigen Auge vorüber — und keines fand Gnade vor ihm. Ueberall daselbe ewige Schöpfen aus dem Nichts in die Leere, daselbe Wassertrinken, dieselbe halb aufgerichtete, halb bewußte Täuschung — gleichviel, womit das Kind sich beruhigt, wenn es nur nicht weint, und auf einmal ist dann das Alter da, und bedeckt den Kopf mit Schnee — und mit ihm jene stets wachsende, alles zersetzende und untergrabende Furcht vor dem Tode. . . . und hinab in die Tiefe!

„Noch gut, wenn das Leben sich so abspielt! Aber da entziehen vielleicht noch vor dem Ende, wie Rost an Eisen, Krankheiten, Leiden. . . das Lebensmeer erlischen ihm nicht, wie es die Dichter beschreiben, mit stürmischen Wellen bedeckt, er stellte sich dieses Meer ewig glatt, unbeweglich und klar bis auf den Grund vor; er selbst sitzt in einem kleinen schwankenden Kahn; und dort in jener dunklen schlammigen Tiefe bewegen sich, riesigen Fischen gleich, kaum sichtbare, unförmliche Ungeheuer: alles Elend des Lebens, Krankheiten, Bekümmernisse, Wahnfinn, Armut, Blindheit. . . Er sieht hin, und eines der Ungeheuer teilt sich von der Finsternis ab und steigt höher und höher, wird immer deutlicher sichtbar, widerlich deutlich. . . noch einen Augenblick. . . und das von ihm gehobene Boot muß umstürzen. Allein es scheint, als würde es wieder undeutlicher; es entfernt sich wieder, sinkt in die Tiefe hinab. . . da liegt es und bewegt kaum den Schweiß. . . Aber kommen wird der verhängnisvolle Tag — das Boot wird umgeklürrt werden.“

Ein Schauer übermann ihm den Nacken, sein Gesicht verzerrte sich, und wie von Eitel übermannt, schleuderte er das Buch beiseite. Mit hektischen Schritten wanderte er im Zimmer auf und nieder, und so oft er am Schreibtisch vorüber kam, warf er einen hastigfüllenden Blick auf das Buch, welches ihm das Gesicht seiner kommenden Tage so „widerlich deutlich“ vor Augen geführt. Aber als ginge von jenen Blättern ein geheimer Zauber aus, so zog es ihn immer näher, und endlich sah er wieder, das Buch in den nervös zitternden Händen, las und las, auf einmal entbrannte auf seinen glattstrahlenden Wangen eine fieberhafte Rote, während er mit rastlosen Blicken den tausend Zeilen und mit gierigem Herzen dieser „Jugenderinnerung“ folgte, die in jener bitteren Nacht hervortraucht, vor der Seele des gealterten, einsamen Spanin Dmitri Pawlowitsch, dieser von Frühlingssucht und Sonnenschein durchzitterten Geschichte einer heißen ersten Liebe, deren reines, berauschesendes Glück gekürrt wird in freudlichem Genuße.

Der helle Morgen blickte schon durch die Fenster, als der stille eser das geschlossene Buch von sich schob und sich erschöpft zurücklehnen ließ in den Ledersessel. Seine Wimpern waren feucht — er hatte wirklich Tränen geweint über das traurige Schicksal der armen Konditorstochter, der schönen holdseligen Gemma.

Welch eines Glückes aber hätte er gedenken sollen, mit welcher Erinnerung hätte er sein einsames Alter trösten mögen? Ja, auch er hatte in längst vergangener Zeit mit harmlosen Mädchen seine kleinen Studentencherze getrieben, niemals aber hatte er je dieses wahre, das ganze Sein durchdrängende Gefühl empfunden, das hoch emporsteht über alle Nüchternheit des Lebens. Dann hatte der Ehrgeiz ihn überfallen, und es war die Zeit der rastlosen Arbeit und des geringen Strebens gekommen. Wie hätte er in dieser Zeit an Liebe denken sollen? Und als er reich geworden und zu angesehenen Stellung emporgestiegen war, da war er auch erfahren genug, um hinter den Annäherungsversuchen freundlicher Töchter gleich die Klugheit der Mütter zu sehen, die für ihre schwachlockigen Lieblinge den gemachten Mann zu kapern suchten.

Ein gemachter Mann! Wie zu hundert Malen hatte er das Wort gehört. Und so sehr es ihn immer mit Stolz erfüllt hatte, nun plötzlich haßte er dieses Wort, das ihn zur guten Deute gestempelt, das ihm zu einem Niegel vor dem Glücke geworden. Was aber war, nun der Lohn seiner Arbeit und Vorsicht? Die leere, erinnerungslose Einsamkeit war über ihn gekommen, ein Leben und Liebe, ein Alter ohne Trost. Er sah sie schon kommen die verhängnisvollen Tage, er sah schon das Ungeheuer emportrauchen, aus der finsternen Tiefe, er fühlte sein Boot schon wanken — und sah es stürzen.

Ausschluchzend bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen, und in seinem alternden Herzen erquoll eine unsagbare Sehnsucht nach Liebe.

Während er so saß, überhörte er, daß die Türe sich öffnete, und seine Haushälterin in das Zimmer trat, eine mit peinlicher Sorgfalt in schlichtes Grau gekleidete, üppige Erscheinung, in deren vollen Gesicht der Ausdruck einer gewohnheitsmäßigen Sanftmut wie versteinert erlischen. Verwundert riß sie zuerst die wasserblauen Augen auf, als sie unter der brennenden Lampe ihren Herrn in so rätselhafter Stellung gewahrte. Dann aber zeigte sie eine Art von erschreckter Miene, und eilte mit einer besorgten Frage näher.

Er ließ die Hände sinken, schüttelte statt einer Antwort nur den Kopf, lehnte sich zurück und schloß die Augen.

„Nein, nein, wie. . . unvorsichtig, so die ganze Nacht zu durchwachen!“ lispelte sie. „Ich lass' es mir nicht nehmen, Sie müssen krank sein! Ihre Stirn ist feuerrot, erlauben Sie. . .“ Und achtsam legte sie ihre Hand auf seine Stirne.

Der sanfte Druck dieser kühlen, kleinen, weichen Hand schien ihm wohltun. Er lächelte leise, öffnete die Augen, schaute zu ihr empor, und je länger er sie betrachtete, desto sonderbarer wurden seine Blicke desto fordrer glitten sie auf und nieder über ihre volle Gestalt, als sähe er „das Fräulein“ heute zum ersten Male. Wenigstens mit diesen Augen.

Jetzt hob er die Arme. „Sabine!“ flammte er und haßte nach ihrer Hand.

Aus ihren Augen schoß ein flüchtiger Blitz. Rasch aber senkte sie ihre Lider, errötete langsam, erwiderte ihm zögernd ihre Hand und verließ das Zimmer. Draußen blieb sie stehen, die Arme über der Brust gefaltet, atmete tief auf und lächelte: „Endlich!“

Wochen und Monate vergingen — und er brauchte es nicht wieder zu hören, dieses verhasste, glückseuchende Wort. Denn die Gesellschaft, die ihn so gerne als „gute Partie“ bezeichnete, die ihn so gern einen „gemachten Mann“ genannt, hatte sich vor ihm verschlossen. Man zuckte die Achseln über ihn — und entschuldigte Sabine. Sie hatte eben ihren Vorteil in Acht genommen — und war nun eine „gemachte Frau“.

Ihr schönes „Frühlingsfluten!“ Cure Klarheit kann es nicht trüben, daß sich ein leeres, feuerloses Brack von eurem rauschenden Gang an eine so öde Küste spielen ließ.

## Adolf Hildebrand

Von Dr. Paul Landau

Der letzte aus dem erlauchten Kreise jener deutsch-italienischen Meister, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine neue klassische Kunstblüte schufen, ist mit Adolf Hildebrand in diesen Tagen in München dahingegangen. Er war der Schüler und Gefährte von Marées, der Freund Böcklins. Das Marées für die Malerei in qualvollem Ringen unternommen, erit wieder eine Grundlage in ästhetischer und handwerklicher Hinsicht für das künstlerische Schaffen zu legen, das führte Hildebrand für die Plastik aus. Und weil er die engere und klarere Natur war, strebte er nicht nach den metaphysischen Tiefen des Marées, sondern er hielt sich an das Greifbare, Technische und wurde so Lehrer einer ganzen Generation, während Marées Vorausgänger

## Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Bindler-Lannenberg.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Erzähler kam außer Atem. Da blieb er stehen und sagte: „So wird's nicht, Werner, sehen wir uns eine Minute auf einen Stühle hier. Du erschrickst, wenn Du den Philipp unvorbereitet kennen lernst. Der Blick von hier ist wunderschön, sieh Dir das Bild an, in dessen will ich erzählen.“

Damit hatte er auf einem Baumstumpf Platz genommen, der für drei Raufende bieten mochte, und Werner setzte sich neben Bruder.

„Aber der Mann hat Dich erkannt, wird er nicht herüberkommen?“  
„Nein. Er kommt nicht. Das hat er schon wieder vergessen.“  
„Vergessen?“

„Ja. Päre zu. Vor sechs oder sieben Jahren ist es gewesen, suchte Mutter einen Mann, der vom Forstwesen etwas verstand, ihm bei den Einrichtungen der Holzschleife die Leitung zu übertragen. Der Förster Goller in der Farrenschlucht wußte vom Militär her einen schickten ihn uns zu. In den Jägerbataillonen sind ja lauter Lehrlinge. Philipp war's auch. Wildbeher war er gewesen, hatte sonst von Wald und Holz das nötige Verständnis und — na, er wirft ja sehen — Kraft hat er wie ein Bär! Er kam zu uns und heiratete bald danach. Die Frau Lemte ist Köchin gewesen in den Orten oben im Gebirge — sie wird noch heute zu Hochzeiten abgeholt, bis ins Tal. Sie war erst neulich in der Heide — und hilft überhaupt gar manchmal dort aus —“

„So weit?“

„So weit, eineinhalb Stunde ins Tal, zweieinhalb zurück. Ja, — und manchmal bei Wind und Wetter. Aber die Frau ist ein Scheißkerl und jeder schreit nach ihr, wenn's was zu lochen gibt. Der Philipp vermischt sie ja nicht. Der weiß nur, daß sie da ist, wenn er sie sieht. Ob sie in einer anderen Stube oder in der Heide ist, bedeutet dem gleich.“

„Ja, also was ist's mit dem Philipp?“

„Zwei Jahre waren sie verheiratet, da ließ der Philipp Räume bauen. Es war eine tolle Wirtschaft. Um zehn Uhr ungefähr kam der Kopf heruntergeführt und schrie, eine Tanne habe den Lemte erschlagen, dann wieder, wir sollten den Doktor bestellen, er müßte gleich die Holzschleife! Na, ich habe damals die Mutter bewundert, wie sie diesen Augenblick hat sie sich unterkriegen lassen von dem Schreck. Erst hat sie erklärt, Tote brauchen nicht den Doktor, sondern den Doktor, dann glaubte sie auf das bloße Geschrei überhaupt nicht daran, daß einer tot sei. Dabei rannten die Mägde immer heulend um sie herum, bis sie sie rauschmäßig mit mir und dem Christoph allein war. Da zeigte sich dann, wie recht sie hatte. Lemte war garnicht ganz tot, aber der Doktor sollte auch nicht bloß zu ihm, sondern zur Frau. Die

ermartete ihr erstes Kind und nun war bei dem furchtbaren Schrecken ein Unglück geschehen. . . Mich — ich war damals siebzehn Jahre — hat die Mutter mit dem Wagen nach dem Arzt geschickt, und sie selber ist mit der Butten, die uns beide ja auch noch in der Wanne gehabt hat, nach der Holzschleife gefahren. — Das Ende von der Geschichte: Die Frau ist mit dem Leben davon gekommen und der Mann auch, nur einen ganz kleinen Kinderarg haben sie auf den Unterbacher Kirchhof gebracht. Aber der Lemte ist blödsinnig geblieben. Er hantiert alles, was er soll und, wenn er's einmal angefangen hat, auch so lange, bis es ihm verboten wird. Er bezieht eine Invalidenrente, füttert im Winter das Wild, benachd die Schonen, und seine Frau sagt ihm, was er soll und nicht soll. Die Schadelbede ist geknickt, hat der Doktor damals gesagt oder soll er gesagt haben. Jedenfalls, der Lemte ist körperlich ein Bär und an Verstand eine Mücke. — Das ist der Philipp.“

„Eine Trägddie im Walde“, sagte Werner. „Und Ihr habt ihn da wohnen lassen, den Philipp, das ist hübsch von Euch.“

Heinrich huckete, er wollte etwas sagen, aber es schien ihm besser zu schweigen. Die Mutter hatte niemals an welchen Anwendungen gelitten und er eigentlich auch nicht. Was ging sie also der Philipp an? Nein, es war so am billigsten gewesen. Da wurde gepart. Frau Lemte hielt die Augen offen und war noch dankbar obendrein. In den Schonen arbeitete der Geisteskrüppel fleißig, was ihm gehelken wurde, ohne Lohn zu beanspruchen, zur Arbeitsaufsicht war Heinrich heraufgewachsen, der unten auf dem Talquie doch nichts zu sagen hatte.

Das alles hätte sich in wahrheitsstrenger Abwehr des unverdienten Lobes einmenden lassen. Es war aber ganz und gar nicht nach Heinrichs Geschmack, diese Einwendungen zu erheben. Wozu auch, Werner hätte ihn doch nicht verstanden.

So stand er denn auf und meinte:

„Nun kennst Du die Leute und wirst Dich über nichts wundern. Der Ast, der damals den Philipp auf den Schädel schlug, hängt zum Beispiel in der Wohnstube über'm Spiegel. Er wollte es und da haben sie ihm den Willen getan. Er wird Dir den Ast zeigen, deshalb sage ich Dir das auch vorher —“

„Gut, gehen wir.“

„Sie schritten den schmalen, wenig betretenen Steg hinan, der grasbewachsen zu einem flachdachigen Hause führte. Als sie etwa hundert Schritte gegangen waren, trat aus der Schone ein Mann in Arbeitskleidung. Breitschulterig, reichlich sechs Fuß hoch. Ein fuchsröter Vollbart verweichte das ganze wetherbraune Gesicht, ein paar Blaugang sahen leer in die Welt. Sie sahen, aber sie gaben dem Geiste nichts von dem Bilde und trugen deshalb auch kein Gepräge seiner Antwort.“

Der Niese stieß eine Schaufel, die in seiner Hand als Spielzeug wirkte, in die Erde, stützte sich mit beiden Händen darauf, sodas er fast lauernd in sich zusammensank und sagte mit einer tiefen, aber tonarmen Stimme: „Der Philipp —“ Dann lagte er über's ganze Gesicht. Große, blanke Zähne blühten zwischen Kinn und Schnurrbart.

„Jawohl, Philipp, ich seh's, Ihr seid da.“ antwortete Heinrich.

„Cure Frau auch?“  
Der Blödsinnige machte plötzlich ein Gesicht, als wollte er weinen. Nillos gingen die Augen in die Runde. Er sah seine Frau nicht, also war sie überhaupt nicht auf der Welt, im Grenzen der Gegenwartskritik, die er zu überdenken vermochte. Er schüttelte den Kopf und seufzte. Jetzt richtete er sich auf, so das er auf einmal zu doppelter Höhe gewachsen schien, neigte nachdenklich den härtigen Kopf auf eine Seite.

„Gestern war sie noch hier, die Alma —“  
Jetzt sah Philipp den Fremden an und ein großes Staunen schien ihn zu erfassen. Er starrte und starrte, und plötzlich wieder zu lächeln und endlich zu lachen. Herzlich, harmlos, zufrieden.

Heinrich beobachtete all das nicht. Einmal mochte er's gewöhnt sein, zum andern neigte er nicht zum Mitleid. Werner aber empfand ein leises Grauen angesichts dieses jammervollen Bildes, das Menschenantlitz trug.

„Nun, so laßt Euch nicht stören, Philipp!“ bemerkte der jüngere Leuthold kühl. „Ihr habt zu tun, seht ich, geht weiter an die Arbeit, der Tag ist noch lang —“

Da schloß der Niese demütig von bannen und fing dort wieder zu schaufeln an, wo er aufgehört hatte. Keinen Blick wandte er auf die Brüder, er war mit Eifer an der Arbeit.

Das Haus an der Holzschleife hatte fünf Räume. Wenn man durch die niedrige Haustür kam, befand sich genau in der Verlängerung des Flurs die Küche, in der jetzt Frau Alma Lemte, als Werner und Heinrich eintraten, auf einem kleinen Burzelblod Holzklöben zerfleinerte. Der muskulöse Arm der etwa zwei- oder dreißigjährigen Frau schwang sehr kraftvoll die schwere Holzfallerzart und krachend ging der Klöben in Splitter. Dann erthörte sie die Schritte der Männer auf dem Flur. Sie stellte die Art hin und wuschte die Hände an der blauen Schürze:

„Ja, der Herr Leuthold, gu'n Tag ooch.“

Sie kam heraus und gab auf so viele Fragen Antwort, daß Werner mit Erstaunen empfand, diese Frau verjag hier oben Aufsichtsführer, die sonst nur Männern anvertraut werden. Aus der Küche lang das Knacken von brennenden Klöben.

„Daß Euch nichts anbrennt, Kemfen!“ bemerkte Heinrich mit einer ihm selbst an sich befremdlichen Anteilnahme. Etwas Unbewußtes ließ ihn damit vor Werner prunfen.

„Im, Karnidelf gibt's!“

„Siz doch heute sel' Geburtsstag, dem Philipp setner, Herr Leuthold —, da muß man doch.“

Werner horchte auf: Du lieber Gott, dieses armen Verrückten Geburtsstag, die Frau vergas ihn nicht und hatte doch gewiß zu reichlich harte ununterbrochene Arbeit, um sich vielem Gedanken hingeben zu können. Und der Philipp selbst, was wußte er von seinem Geburtsstage? War das ein Feit- oder ein Trauertag? So ging's dem älteren der Brüder durch den Kopf, den jüngeren plagten derartige Bedenken und Zweifel nicht. Er fragte nur:

„Wie alt wird er heut?“

„Neununddreißig.“

(Fortsetzung folgt.)

und Bahndreher künstiger Geschlechter war Großes hat die deutsche Bildhauerkunst dem Dahingelebten zu danken: er hat sie von der Provinz befreit und vom Nieden am Stofflichen; er hat sie erlöset von virtuellem Eckenkönnen und vom naiven Studium der Natur zurückgeführt. Während seine Zeitgenossen sich für zu gut dünkten, selbst den Stein zu behauen und dies routinirten Arbeitern mit mechanischen Werkzeugen überließen, lernte er als Steinmetz und hauchte dem toten Stoff unmittelbar sein eigenes Leben ein. Wenn heute der Kunst nach dem höchsten Handwert, der soliden Kunst, der die Rückkehr zur schlichten Arbeitserfindung erhebt, so wollen wir uns daran erinnern, daß Ghibellini als erster wieder diesen Weg ging, unbestimmt um das ganz entgegengelegte geartete Wesen seiner Zeit.

Ghibellini's geistliche Bedeutung im Vergleich der modernen deutschen Kunst ist so gewaltig, daß sie die rein künstlerische Größe seines Werkes übertrifft, so wunderbare Schöpfungen auch in reicher Zahl er uns geschenkt hat. Als er um 1880, nachdem er in Rom, Florenz und Berlin gearbeitet hatte, mit seinen ersten Meisterwerken aufrat, da war die bildende Kunst in dem Zauber der Gründerzeit zum Tummelplatz der mannigfachen unästhetischen Spielereien geworden. Das Genre herrschte, die Freude am Gegenstände, verbunden mit einer Naturnachahmung, die ihr Ideal in der photographischen Wiedergabe des Wirklichen erblickte. Das monumentale Gipfel hatte die Oberhand: Die Darstellung niedlicher, pikanter und grotesker Geschichten, die mit dem ausdrücklichen Anspruch der unbedingten Naturtreue sich darboten. Ghibellini befreite die Kunst aus dieser unwürdigen Dienerschaft fremder Gewalten; er stellte sie wieder auf sich selbst, eroberte ihr die ihr eigentümliche Ephäre als einer übernatürlichen Behaltung der Dinge im Raum nach eigenen tektonischen Gesetzen.

Ghibellini war einer der wenigen Meister, an denen das sonst so wahre Wort: „Bild, Künstler, rede nicht“, zu finden ist. Sein berühmtes ästhetisches Werk „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ hat nicht nur die Kunstphilosophie, sondern die Kunst selbst nachhaltig beeinflusst, denn die hier aufgehellten Gesetze waren nur das Resultat einer im praktischen Schaffen erworbenen gedanklichen Klarheit. In wissenschaftlich überlegener Form wurde hier bewußt ausgesprochen, was unbewußt sich dem Behauer der Ghibellini'schen Werke von selbst aufdrängen mußte. Was ist nun in kurzen Worten der Grundgedanke dieser Ghibellini'schen Entdeckung? Der Künstler schafft nicht die Natur einfach nach, sondern er hebt aus der unendlichen Fülle der Dinge ein Bild klar und deutlich heraus, macht so im höheren Sinne die Natur erst sichtbar, indem er statt der verwirren-

den Vielheit von Ansichten die die Dinge im Raum stehen, eine einzige Ansicht betont, die durch seine Gestaltung Notwendigkeit und Erquicklichkeit empfangt. Das plastische Werk erhält so ein einziges klares Kernbild, das im Raum fest fixiert ist und einen in sich geschlossenen unveränderlichen Gesichtsausdruck vermittelt. Wird so das Kunstwerk im Raum abstrahant verändert, aus allem Zufälligen und Unruhigen zu einem bodenständigen Gewächs der Natur gemacht, so wird es andererseits auf das Engste mit der Persönlichkeit des Künstlers verknüpft, indem Ghibellini die Ausführung der Arbeiten mit eigener Hand verlagerte. Wie die großen Meister der Antike und des Quattrocento, muß auch der moderne Künstler wieder Handwerker werden; die solange als nebensächlich unachtete Technik wird als die Grundlage jeder wahren Kunst gefordert. Durch diese Betonung des Räumlichen und des Handwerklichen hat Ghibellini nicht bloß für alle Gebiete der Plastik, für das Relief, für die Medaille u. m. a., eine feste Form geschaffen, er hat auch das Verhältnis von Architektur und Plastik allgemein glühend festgelegt und zugleich der kunstgewerblichen Bewegung einen mächtigen Anstoß gegeben.

Alles Lehren und Fördern Ghibellini's erhielt aber erst seine Geltung und seine Bestätigung aus seinem Schaffen. Unendlich mehr hat er durch das geleistet, was er tat, als durch das, was er aussprach. Auch seiner Kunst war jene meisterhafte Klarheit und Bestimmtheit eigen, die in seinen Ideen zum Ausdruck kommt. Wie jedem Künstler, dem die strenge Form das Höchste ist, hat man ihm Käste und Temperamentlosigkeit vorgeworfen. Aber wie sinnlos ein solcher Vorwurf ist, zeigt ein Blick auf seine Werke, von denen ein so reiches warmes Leben ausstrahlt. Ghibellini begann mit feineren Denkmälern, in denen zunächst eine Körperfunktion rein und überzeugend ausgedrückt werden sollte. Von dem genrehaften Motiven des Trinken und des Schlafens in seinen ersten Figuren wendet er sich bald zu den ernstlichen Formen des Stehens und Sitzens, wie sie in seinen beiden Meisterwerken, der „Männlichen Figur“ der Berliner Nationalgalerie und dem „Jugendlichen“, so wundervoll angeprägt sind. Diese beiden Werke sind Meilensteine in der Entwicklung der modernen Kunst: die einfachste Form des schönen „Körpergewächses“, wie Windelmann sagen würde, ist so überzeugend dargestellt, daß alle späteren Gestalter des Problems notwendig in seine Spuren treten mußten. Lebhaft hat Ghibellini in seinen Porträts durch die Betonung der eigentlichen Struktur des Kopfes den Gesichtern zugleich ein ganz neues individuelles Leben verliehen; er hat dem Relief durch die harmonische Ausfüllung des Raumes die höchste Geschlossenheit und zugleich die größte Mannigfaltigkeit in Licht und Schatten gegeben. Von diesen

Reife des Mannes aus hat er dann auch große monumentale Gaben bemüht, besonders in seinen großartigen Brunnenanlagen dem Witzbischöfer Brunnen in München und dem Heinsbüchsenbrunnen in Straßburg; von den schönsten Denkmälern und Grabdenkmälern die er für Brahms und Otto Ludwig, für Hans von Bülow Hermann Behm geschaffen und so lebendig in die Natur gestellt hat er auf bis zu der Krönung seines monumentalen Schaffens, Bremer Reiterstandbild Bismarck's, dessen gewaltige Umrisse in und hochragend sich von der dunken Wand des alten Domes abheben. Das offizielle Deutschland der nun zu Ende gegangenen Zeit hat ihn vernachlässigt und bekämpft, wie alle, die das Einzelne, Gediegene schaffen und nicht den höchsten Brunst, die patriotische Hektik. Sein schlicht-monumentaler Entwurf zum Kaiser-Witzbischöfer-Denkmal wurde durch Voges' schwindvolle Theatralik dekoriert, drängt, und selbst seine edle schöne Reichthumswahrnehmung wurde lehnt. In Süddeutschland, besonders in Bayern, fand seine von Sonne des Südens verklärte, im Geiste der Antike erzogene, aber nicht ohne die sinnliche gesunde Kunst mehr Anhang; sie wurde von Künstlern bewundert, deren Porträts er laut über dann durch seine Denkmäler verdrängte. Seitere Kunst und scharf Geschmakt ist über das Beste gebreitet, was er geleistet, es keine unvernünftig reifen Reflexion sein oder derb humoristischen Zeichnungen. Deshalb ist seine Kunst so gern umklungen von reinen Spielern der Natur; um seine Brunnen rauschen harmlose Wasserstrahler; um seine Denkmäler flütern die Bäume und sich buntes Gerannt.

Er erscheint uns heute bereits in jenem verklärten Bild, in dem der altliche Meister des Meritums oder des Quattrocento, in dem von allem Gestärm und Treiben ihrer Tage sich ganz dem Dienst Kunst weihen und harmonisch geformte, fast zeitlos reine Hinterlassen. Die heutigen jaogen ganz anderen Zielen nach, auch sie haben, wie die Bildhauer-Generation, die um ihn herum von ihm gelernt, was Plastik ist, was echte Kunst bedeutet. So sein Geist und sein Werk vorleben in dem Wille des alten Ephe-Künstlers aus Goethe's Gedicht, der immer weiter an seinem Bild feilt und poet, ohne auf die Kunst von dem neuen Gott zu a „und hofft, es könnte das Glück ihm walten, ihr Ankleid würdig zu halten.“ Und sein Bahnspruch ist ausgeprägt in den warmen Schlußversen Goethe's an jeden Künstler:  
„Nur soll er nicht das Handwerk schänden –  
Sonn wird er schlecht und schmählich enden.“

# Haus, Hof und Garten

## Landwirtschaft

### Verebelung der Getreidearten

Die Wichtigkeit dieser Bestrebungen ergibt sich aus den großen Erträgen einzelner Spielarten unter bestimmten, ihnen zugehörigen Verhältnissen. Es wäre indessen ein Irrtum, diese Leistungsfähigkeit in ihrer praktischen Bedeutung zu überschätzen und größere Leistungsfähigkeit für gleichbedeutend zu halten mit größerer Leistung.

Auffallenderweise ist die Neigung zu solcher Auffassung trotz des Bestimmens vieler Landwirte weit verbreitet. Wie das leistungsfähige Schorhornrind bei dürriger Haltung seine guten Eigenschaften einbüßt, das Gebirgs- und Niederungsland selbst bei guter Haltung, aber in veränderten Verhältnissen schon in den ersten Generationen sich verändert, so und in erhöhtem Maße werden unter ungünstigen oder andersartigen Verhältnissen Getreidespielarten sich ändern, da sie weniger als Tiere gegen klimatische Einflüsse geschützt werden können.

Wo die günstigen Vorbedingungen: reichlich gedüngtes, rechtzeitig und sorgfältig besätes, unkrautfreies, fruchtbares Saatbeet und Pflege während des Wachstums nicht dauernd gewahrt werden können, da werden die hieran gewöhnten leistungsfähigen Spielarten sicher nicht die erhofften Erträge geben, sondern vielfach gegen einheimische Sorten zurückbleiben. Ein wichtiges Bedenken tritt noch hinzu, wenn die in Frage kommende Spielart das Klima des neuen Standortes nicht mit Sicherheit erträgt, dann kann selbst die Gewöhnung der abgewanderten günstigen Bedingungen nicht vor Enttäuschungen schützen.

Zahlenmäßig ist es zweifellos richtig, daß die Erträge einer Weizenspielart, welche in zehn Jahren vom Hektar 24 000 kg Körner ergibt, höher sind, als die eines anderen Spielart, welche unter denselben Verhältnissen 16 000 kg liefert. Wenn indessen die 24 000 kg in 5 Hektar und 5 sehr reichen Ernten gewonnen sind, die 16 000 kg dagegen in 10 gleichen Mittelerten, so kann in vielen Verhältnissen die letztere Spielart die wirtschaftlich empfehlenswertere sein, zumal wenn man annehmen kann, daß die Hektar mit hohen, die reichen Ernten mit niedrigen Preisen zu sammenfallen werden.

Es möchte, ohne den Vergleich mit Viehzucht zu weit auszuweihen, noch zu erinnern, daß Schafe sich durch jahreszeitliche andauernde, kostspieligen Import von Zuchtvieh vom weiteren Export nicht habe frei machen können, und daß die Umgegend von Weiden für den Handel mit Zuchtschweinen Bedeutung gewinnt, seit man sich dort von weitemer Bezug fremden Zuchtmaterials frei machte. Alle Bezirke, welche sich durch Zucht an berühmte gewordenen Viehrassen und Pflanzen Spielarten Vorteile zu verschaffen verstanden haben, haben dies nur dadurch erreicht, daß sie ihre Produkte frei erzielten von Vermischung mit fremden Elementen.

Mehr noch als bei der Viehzucht würde es sich bei dem landwirtschaftlichen Pflanzenbau zur Erhöhung einzelner Spielarten empfehlen, daß in kleinen Bezirken mit ähnlichen Boden- und klimatischen Verhältnissen eine passende, daselbst schon bewährte Spielart jeder Getreidefrucht erwählt und von Zuchtschweinfachern ausschließlich gebaut und vervollkommen würde. Wahrscheinlich würde in nicht allzulanger Zeit diese Spielart alles leisten, was unter den gegebenen Verhältnissen die Fruchtart überhaupt leisten kann. Sie würde aus der Nähe allmählich alle anderen Spielarten verdrängen und dadurch erst die Möglichkeit schaffen oder doch fördern, reines Saatgut zu erzielen.

Das so oft empfohlene Mittel zur Förderung eines Fortschrittes, die Prämierung, würde in solchen Bezirken erst gerecht und deshalb wirksam angewendet werden können, denn verschiedene Proben derselben Getreideart lassen sich sicherer nach ihrer Vollkommenheit vergleichen, als Proben verschiedener Sorten.

Besondere Geldopfer würde die Durchführung solcher Versuche nicht erfordern. Nur die Neigung, alljährlich alte und neue Sorten zu versuchen und zum Anbau zu erwerben, müßte geopfert und dafür die Verpflichtung übernommen werden, besser brauchbares und immer vollkommeneres Saatgut zu erzielen. Die Mühe würde belohnt werden.  
Dr. Hort-Drebow.

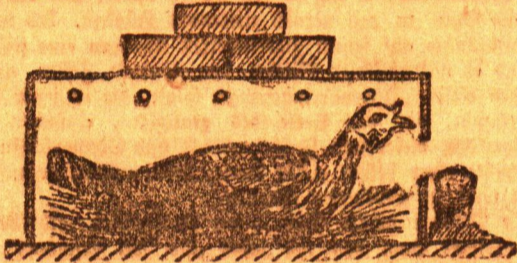
## Kleinierzucht

### Wie züchtet man Truthennen zur Brut?

Nicht mit Unrecht wird die Truthenne oft als „lebende Brutmaschine“ bezeichnet, nicht nur deswegen, weil sie mehrere Bruten nacheinander leidet, sondern auch, weil man sie fast zu jeder Zeit zum Brüten zwingen kann. Gerade letzteres ist von größter Bedeutung zur Erlangung von Frühbruten. Zur Anschaffung einer Brutmaschine reicht nicht immer die Mittel, auch arbeitet eine solche zur Aufzucht einer nur geringen Anzahl nicht wirtschaftlich. Darum ist der kleine Brüter in der Regel auf Naturbrut angewiesen. Für Frühbruten aber, das einzige Mittel zur Sicherung der teuren Winterer, fehlen meistens rechtzeitig die Huden. Da tritt dann die Pute als Nothelferin ein. Gerade in den Monaten Februar-März, wo sie noch nicht dicht vor dem Legen steht, läßt sie sich jederzeit leicht zur Brut zwingen. Umgeeignet ist Zwangsbruten sind solche Puten, die nahe vor der Eierablage stehen, in der Regel auch junge Tiere aus lechtjähriger Brut, da diese noch nicht voll entwickelt sind. Auch wählte man nicht die allerschwersten Tiere, weil solche, wenn sie auch einige Eier mehr befruchten können, meist recht unbeholfen und dumpf sind und infolgedessen nicht selten Eier und Küken zerdrücken. Mehrjährige leichte bis mittelschwere Tiere sind für Zwangsbruten die geeigneten.

Um eine Pute zwangsläufig brütig zu machen, nimmt man einen Kasten, der in der Länge reichlich zu groß ist als die Pute selbst, aber so niedrig sein muß, daß die Truthenne in demselben weder stehen, noch hocken kann. An der einen Schmalseite schneidet man eine Öffnung, durch welche die Henne das davor gestellte Futter und Trinkwasser bequem erreichen kann. Oben oder an der Seite bohrt man einige Löcher zwecks Lüftung. Für das Nest wähle man einen

Platz, wo die Pute völlig ungestört ist, denn hier soll sie auch später brüten, da manche Hennen recht eigen sind und das Brutnest wieder verlassen, falls dieses an einem fremden Ort hergerichtet ist. In das Nest legt man einige angewärmte Porzellaneier, legt die Pute darauf, stellt den Kasten darüber und beschwert diesen mit einigen Steinen; vor die Kastenöffnung legt man Futter und Trinkgefäß. (Siehe Abbildung.) Ebenfalls lege man in Reichnähe einige Strohalme. Ganz ungestört läßt man nun die Henne zweimal 24 Stunden sitzen. Dann

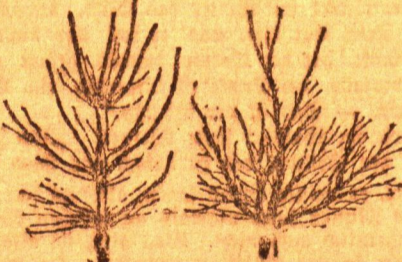


nimmt man sie vom Nest und läßt sie eine halbe Stunde freilaufen, gibt ihr Gelegenheit zu einem Staubbad und reinigt unterdessen die beschmutzten Eier wieder und setzt die Pute zum neuen, Gemächlich schon nach vier bis sechs Tagen stellt sich die Brutlust ein. Die Pute zeigt das dadurch, daß sie die erreichbaren Strohalme ins Nest hineinzuziehen sucht, auf dem Nest nach Entfernung des Kastes sitzen bleibt usw. dieses von selbst wieder aufsucht. Dann kann man zur regelrechten Brut übergehen, indem man ihr nun die zu bebrütenden Eier unterlegt. Zeigt sich aber nach acht bis zehn Tagen noch kein Bruttrieb, so ist weitere Mühe vorerst vergeblich und wird nur zur Tierquälerei. Dann läßt man das Tier wieder frei und wiederholt den Versuch nach etwa 10-14 Tagen, wo dann meist der Erfolg nicht ausbleibt, sofern nicht die Vegetätigkeit der Pute unmittelbar bevorsteht.

## Obst- und Gartenbau

### Sämling oder Zwergunterlage?

Man unterscheidet bei Obstbäumen bekanntlich die Hoch- und Halbstämme einerseits und das Zwergobst, also Dickstämme, Schurzstämme, Pyramiden, Spalier etc., andererseits. Der eigentlichen unterrichteten Gartenfreund weiß auch, daß die Wichtigkeit der Bäume dieser Gruppen sehr verschieden ist. Erliere bilden große, üppige Kronen mit erst nach etwa 8-10 Jahren einsetzender Tragbarkeit; die Zwergbäume beginnen schon 3-4 Jahre nach der Verebelung zu tragen und bilden nur kleinere Kronen. Der Besitzer eines kleineren Gartens bevorzugt die Zwergbäume, nicht allein ihrer baldigen Tragbarkeit wegen, sondern weil einige wenige der im Alter riesengroßen Bäume seinen kleinen Garten völlig ausfüllen und beschatten würden, während auf derselben Fläche mit gleicher Tragbarkeit, aber unter Umgehung der lästigen Beschattung die doppelte und dreifache Anzahl Zwergbäume stehen können.



Nun läuft aber beim Kauf der Nichtkerner leicht Gefahr, einen starkwüchsigen Baum statt eines Zwergbaumes zu erhalten; denn wenn auch die Baumzüchtereier im eigenen Interesse ihre Kunden gut bedienen, so kann doch auch ihnen einmal ein Versehen unterlaufen, und außerdem handeln viele Leute mit Obstbäumen, die weniger zuverlässig sind oder selbst wenig davon verstehen. Jedenfalls ist es gut, wenn der Käufer seine Ware selbst zu beurteilen versteht. Entscheidend ist immer die Unterlage, also der unechte Stamm, auf welchem verebelt wurde. Alle stark wachsenden Formen sind auf sogenannten Sämlingen verebelt, die aus Samenkeimen einer derben Apfel- oder Birnenart hervorgegangen sind. Deshalb findet man auch bei diesen aus natürlicher Vermehrung hervorgegangenen Unterlagen ein natürlich aufgebautes Wurzelwerk. Die Zwergunterlagen sind ungeheuerlich aus Stecklingen oder Abenten vermehrt. Das gibt eine unnatürliche Bewurzelung, wie sie untern 2. Abbildung zeigt. Die Wurzeln sind aus den Knoten der Stecklinge entstanden, stehen also gewissermaßen stochernde. Das verleugnet sich auch nicht, daß die Unterlagen verebelt worden sind, und selbst bei mehrjährigen tragbaren Bäumen erkennt man deshalb an der Bewurzelung ganz deutlich, ob sie auf dem stark wachsenden Sämling oder dem schwach wachsenden Zwergwüchling stehen.

### Der Obstgarten im Januar

Was im alten Jahre aus diesem oder jenem Grunde unterblieben ist, kann jetzt noch, je nach Witterung, nachgeholt werden: Reizen der Stämme und Äste von Moos, Flechten und abgehoherer Rinde, Auslöchen zu dicht wachsender Kronen, Baumchnitt, Düngung u. m. a. Eine gute Nahegabe, zunächst mit Holzasche vermischt, im Umfange der Kronenräume gegeben, fördert sehr den Fruchtanhang. Man gieße die Nahe einfach auf die Schneedecke. Auch schwer lösliche Dünger, wie Thomasmehl, Kalz und Kainit, kreuzt man auf den Schnee. Wer Geflügelzucht treibt, hat in den Geflügelstreuungen einen ausgezeichneten Dünger für den Obstgarten. Man verwende ihn am besten

flüssig, indem man ihn in einer Tonne mit Wasser übergießt und gären läßt. Gründliche Birnbäume verlangen eine Düngung mit viel Nitrat. Bei spät im Herbst gepflanzten Bäumen belegt man Baumwickel, um das zu tiefe Eindringen des Frostes zu verhindern, mit strohigem Mist oder Laub. Mist, nicht mehr trockene Dübmitz, werden entfernt. Man vermeide aber eine Renanpflanzung an alten Stellen, da der Boden hier zu sehr ausgezehrt und „abgemüht“ geworden ist. Man beunzt die Fläche am besten erst mit Nadeln für den Gemüßbau, bevor man wieder einen andern dahin legt. Edelreiser können in diesem Monat noch geschüttelt dem Auf schweren Boden, auf dem die Frühjahrspflanzung Herbstpflanzung vorzuziehen ist, werden jetzt die Pfanzgruben gemorren, damit der Boden noch gut durchfrieren kann. Joh und Stachelbeerräucher werden ebenfalls ausgeschüttelt durch fernung des alten, abgetragenen Holzes. Auch der Bekämpfung von schädlichen Insekten wende man seine Aufmerksamkeit zu. Leimringe sind ab und zu auf ihre Reifebefähigkeit zu untersuchen gegebenenfalls mit einem neuen Anstrich zu versehen. Man wach nicht die häufigere Durchsicht der Obstwälder.

### Verebelungsreiser

Bei den meisten Verebelungsarten werden Edelreiser gebraucht, die von meistergiltigen Edelbäumen genommen werden sind, gute Erfolg der Verebelung hängt von mancherlei Faktoren ab, die Nichtbeachtung von größtem Einfluß sein kann. Schon die Pflanzweise ist von Bedeutung. Besterer muß erliegen, solange Bäume in voller Saftruhe stehen, was von Dezember bis Februar der Fall ist. Werden die Reiser schon im November gelandeten, so wolle sie leicht muffig; schnidet man sie zu spät, so daß dann der Ebst in Bewegung ist und die Augen zu schwellen beginnen, so treude ein und werden dadurch unbrauchbar. Will man Edelreiser schon so warte man einen frostfreien Tag ab. Hat man den richtigen Punkt vermisst — Steinobst treibt besonders früh —, so wolle mit dem Schneiden der Edelreiser so lange, bis man diese sofort wenden kann. Immerhin ist der Erfolg bei weitem gering, als die Reiser in der Saftruhe geschüttelt sind.

Von großem Einfluß ist auch die Mutterpflanze, von der man Reiser schneiden will. Wenn diese von einem kränklichen oder veränderten, überhaupt nicht ganz gehenden Baum genommen werden so tragen sie den Keim der Krankheit auf sich, und die Pflanze die sie in den Boden setzen, wird diese Krankheit mit sich überwinden. Es ist jedoch nicht genug, die richtige Wahl guten Baumes zu treffen, man muß auch wissen, von welchem man die Reiser zu schneiden hat. Man nehme nie zweijähriges oder älteres, vorzüglich Fruchtaugen entwickelte und bald Bl erzeugt. Solche Reiser trodnen bald ein, zum mindesten bilden eine mangelhafte Krone. Das dem Gipfeltrieb am nächsten lie Holz, welches Blatt- und Blütenknospen zeigt, ist zur Verebelung geeignet. Von diesen Edelreitern ist ein weit glücklicherer schneiderer Erfolg zu erwarten, als von solchen, die von den um Weiden des Baumes genommen werden. Man berücksichtige vorlich die Saftentleerung; hier ist das Holz besser ausgerückt und standsfähiger, als im Innern und an der Nordseite der Krone.

Die zu rechter Zeit, also in der Ruhezperiode, geschüttelten Bäume lassen sich sehr gut bis zum Frühjahr aufbewahren. Man verbe die Reiser derselben Größe zu Bündeln von 10 bis 15 Stämm, diese mit einer haltbaren Sortenbezeichnung und läßt sie in Luftigen, trockenen Räume einige Tage liegen, damit die Schnittstellen eintrocknen. Man verhindert dadurch die Kalusbildung, die Reiser immer einen Teil seiner Nährstoffe rauben würde. Je die Reiser aufbewahrt werden, desto läßter und dunkler muß der beabzuchtete sein. Am besten halten sich die Reiser im Freien, wenn man sie schräg stehend an der Nordfront eines Gebäudes eines Bretterzweiges einräbt. Man luche aber Plätze, die nicht trocken gelegen sind. Die Aufbewahrungshelle bedeckt man Tammenreis, Moos oder anderem leichten und trockenen Material. Vor der Erdboden zur Zeit des Reiserchnittes hart gefroren, Unterbringung der Reiser im Freien unmöglich, so bewahrt man selben im Keller auf. Für diesen Zweck muß man schon in dem einige Körbe voll trockenen Sand beschaffen; in diesen werden die Reiser abgeteilt, wie es eingangs beschrieben wurde. Ein jeder des Sandes ist in diesem Falle nicht nötig, weil eine Frostgefahr ausgeschlossen ist. Im Keller hat man es auch in der Hand, die Reiserbildung fortlaufend zu überwachen und zu verhindern, indem man von Zeit zu Zeit die Reiser umfließt.

## Hauswirtschaft

### Hundeflecken selbst herzustellen

Ein vorzügliches Hundeflecken läßt sich auf folgende Weise herstellen: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund sein geschütteltes und etwas trockene Mohrrüben, 2 gehäufte Schüsseln Kartoffelmehl und etwas werden zu einem Teig zusammengelnet. Wenn nötig, ist Wasser hinzuzugeben. Die Mohrrüben müssen gut gerieben sein, es soll ein fester Teig entstehen. Wenn alles gut gemischt ist, die Masse auf einem Rundenbrett ausgebreitet, in kleine viereckige Stücke geschnitten und vollständig durchgehoben. Der Kuchen vollständig trocken sein, damit er nicht schimmelt. Er läßt sich in der künftigen Hundeflecken aufbewahren.

Bratfalsch. Um Suppen oder Gemüse mit wenig Butter Margarine hoch noch schmackhaft zu machen, empfiehlt sich folgende Verfahren: Man zerläßt etwa 50 Gramm Butter oder Margarine in einem nicht zu niedrigen Topf bezw. in einer hohen Stiefpanne mit 1/2 Pfund Salz unter Rühren hinzu. Nun läßt man Butter Salz so lange langsam braunen, bis das Salz die Butter völlig gelogen hat. Danach wird das nun fertige Bratfalsch in einem neuen Topf aufbewahrt. Von diesem Salz nimmt man zum Braten der Suppen oder Gemüse an Stelle des gewöhnlichen Kochsalzes nötige Menge. Beachtenswert ist, daß die Margarine vollständig ihren oft recht unangenehmen Geschmack durch das Braten verliert.